

kontakt.sev

Tel: 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58, E-Mail: kontakt@sev-online.ch, Internet: www.sev-online.ch

Der Analyst

Claude Longchamp sagt im Interview, wie man Wahlkampagnen gewinnt und wie nicht.

Seite 6 & 7



Internationale Vernetzung

SEV-Präsident Giorgio Tuti sprach an einem ITF-Treffen in Genf; in der Berner SEV-Zentrale trafen sich junge Gewerkschafter aus Österreich, Deutschland und der Schweiz. Worum geht es?

Seite 11



Simon Dovi

Der Lausanner Busfahrer hat die Bedürftigen in seinem Herkunftsland Togo nicht vergessen.

Seite 28

SEV bewertet Parlamentarierinnen und Parlamentarier nach ihrem Abstimmungsverhalten

Die SEV-Bewertung zeigt: SP top, SVP flop

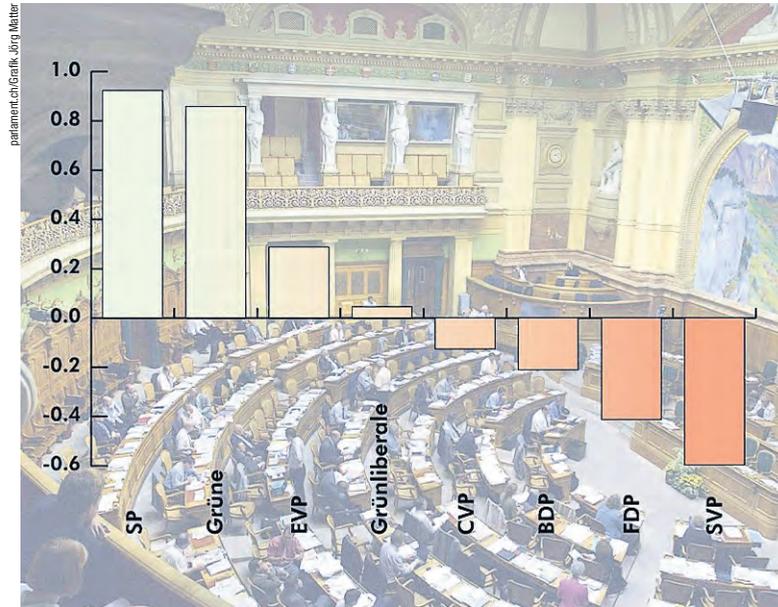
Nach der Auswertung von 22 ausgewählten Abstimmungen im Nationalrat ist das Resultat eindeutig: SP und Grüne stehen dem SEV am nächsten, die SVP am fernsten.

22 Abstimmungen aus den Bereichen Verkehr, Soziales, Service public und Arbeitnehmerschutz hat der SEV ausgewählt und die Resultate bewertet. Das Ergebnis ist klar: In den letzten vier Jahren haben die Parlamentarierinnen und Parlamentarier von SP und Grünen fast immer im Sinn des SEV gestimmt, jene der SVP nur sehr selten. In der Mitte stehen EVP, Grünliberale, CVP und BDP dem SEV näher als die FDP.

pmo

Alle Details zum

SEV-Parlamentarierranking im Dossier zum Herausnehmen ab Seite 13



Die Parteien im Durchschnitt ihrer Nationalrätinnen und Nationalräte: Ein Wert von plus 1 würde volle Übereinstimmung mit dem SEV bedeuten, -1 völliger Widerspruch.

ZUR SACHE

Die Hauptaufgabe des SEV liegt in der Wahrung der Interessen seiner Mitglieder. Dabei geht es in erster Linie um Arbeitsplätze, um Anstellungs- und Arbeitsbedingungen und um Renten. In den SEV-Statuten steht, dass wir zur Erreichung dieser Ziele mit politischen Parteien zusammenarbeiten können. Das machen wir.

Das machen wir, wenn es beispielsweise um die AHV, die Pensionskassen, den öffentlichen Verkehr und

„Unabhängig ja, unpolitisch nein!“
Giorgio Tuti, Präsident SEV

den Service public geht. In den SEV-Statuten steht ebenfalls, dass wir dabei parteipolitisch unabhängig sein sollen. Das sind wir. Wir arbeiten jeweils mit denjenigen Parteien zusammen, die uns dabei helfen, unsere SEV-Ziele zu erreichen (und es hat absolut nichts mit Abhängigkeit zu tun, wenn es immer dieselben Parteien sind, auf die wir zählen können).

Wir sind also parteipolitisch unabhängig, aber auf keinen Fall unpolitisch. Das dürfen wir nicht sein, denn allzu oft werden die Rahmenbedingungen für unsere Arbeits- und Anstellungsbedingungen, für unsere Renten, erst recht für den Service public und für den öffentlichen Verkehr politisch gesetzt. Deshalb können uns die National- und Ständeratswahlen vom 23. Oktober nicht gleichgültig sein.

Gehen wir also alle hin und wählen Parteien, Parlamentarierinnen und Parlamentarier, auf die wir zählen können. Ich zähle auf euch!

ALTERNATIVE AUFZEIGEN

Unter dem Titel «Cityring: Der öv als attraktive und zuverlässige Alternative» lädt der Verkehrsverbund Luzern zusammen mit der SBB und der Zentralbahn heute Donnerstag zu einer Medienorientierung ein. Vor dem Hintergrund der an Wochenenden bald zur Normalität werdenden Staumeldungen aufgrund der Grossbaustelle Cityring in Luzern soll gezeigt werden, «welche attraktive und zuverlässige Alternative der öv bietet». Dem ist von unserer Seite eigentlich nichts mehr beizufügen.

pan.

GAV-Konferenz des SEV enttäuscht über die Umsetzung von Toco

Eine Frage des Vertrauens

Die über 100 Delegierten der GAV-Konferenz, die am 21. September in Bern zusammenkamen, machten aus ihrem Unmut über die Art und Weise, wie die SBB das neue Lohnsystem bisher umgesetzt hat, keinen Hehl. Dass die SBB noch immer Hunderten von Mitarbeitenden einen brauchbaren Stellenbeschrieb schuldig ist, mag sich eine Zeit lang durch die Überforderung des neu organisierten HR-Be-

reichs und gewisser Chefs erklären lassen, doch irgendwann ist die Geduld der Betroffenen zu Ende und ihr Vertrauen im Eimer. Weil die Stellenbeschriebe die Grundlage für eine korrekte Zuordnung bilden, wird der SEV nicht locker lassen, bis diese vorliegen und fragwürdige Zuordnungen überprüft und wenn nötig korrigiert sind. Fi

Seite 2

NEWS

DURCHMESSER IN ST. GALLEN KOMMT

Das Projekt Durchmesserlinie Appenzell–St. Gallen–Trogen hat eine grosse Hürde genommen. Die Regierungen der beteiligten Kantone Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden und St. Gallen haben sich auf einen Verteilschlüssel für die Finanzierung geeinigt. Zusammen mit den Appenzeller Bahnen haben sie eine entsprechende Absichtserklärung unterzeichnet. Die Durchmesserlinie ist ein bedeutendes Element im Angebotskonzept für den öffentlichen Verkehr in der Agglomeration St. Gallen.

SBB CARGO INTERNATIONAL

Anfang Jahr startete SBB Cargo International den Betrieb, im Mai und Juli folgte der Umzug nach Olten, und am 22. September wurde der neue Hauptsitz offiziell eröffnet. «Olten und die Bahn gehören einfach zusammen», meinte Michail Stahlhut, der CEO von SBB Cargo International. Deshalb wurde auch eine internationale einsatzfähige Re 482 auf den Namen «Olten» getauft. Bisher wurden mit 100 Lokomotiven über 15 000 Züge geführt, insgesamt beschäftigt das Unternehmen rund 600 Mitarbeitende.

SICHERER VERKEHR

In der Schweiz sind 110 Zugskontrolleinrichtungen ZKE in Betrieb – deren Zahl steigt bis 2016 auf über 200. Die verschiedenen Mess- und Sensoranlagen übernehmen rund um die Uhr automatisch eine Vielzahl von Kontrollfunktionen bei vorbeifahrenden Zügen. Die ZKE leisten damit einen wichtigen Beitrag für die Stabilität und Sicherheit des Eisenbahnverkehrs. Sämtliche Messanlagen der Schweiz sind untereinander vernetzt und mit dem Interventionszentrum in Erstfeld verbunden. Diese Vernetzung ermöglicht es, Züge über ihren ganzen Fahrweg innerhalb der Schweiz zu beobachten.

Unter Mitwirkung der SBB fand am 22. September eine internationale ZKE-Konferenz mit Spezialisten aus 17 Ländern statt, um die Entwicklung und die internationale Zusammenarbeit im Bereich der ZKE voranzutreiben.

Erste GAV-Konferenz nach der Einführung des neuen SBB-Lohnsystems

Was bei Toco falsch lief, ist

Unbrauchbare oder gar noch immer fehlende Stellenbeschriebe, fragliche Zuordnungen, überforderte HR-Leute und Vorgesetzte: Das Feedback der Delegierten zum neuen Lohnsystem fiel sehr kritisch aus. Sie erwarten nun zügig Korrekturen, damit beim Personal die Motivation nicht in den Keller fällt.

Besonders schlecht kamen bei den 107 Delegierten die oberen Chefs weg, die die Arbeit ihrer Untergebenen so wenig zu kennen scheinen, dass sie den HR-Leuten ungenaue oder falsche Angaben lieferten, die dann «einfach abgetöggelt wurden», wie ein Delegierter sagte. So entstanden allzu oft unbrauchbare Stellenbeschriebe, womit auch die Grundlage für eine korrekte Zuordnung fehlte.

Für SEV-Vizepräsident Manuel Avallone ist klar, dass die bei der Toco-Umsetzung geschehenen Fehler unbedingt korrigiert werden müssen, «auch wenn es lange dauert. Das ist unsere gemeinsame Aufgabe.» Gewisse Stellenbeschriebe sind aufgrund von Eingaben oder SEV-Interventionen bereits überarbeitet worden, bei anderen braucht es mehr Zeit und Stehvermögen. Für bestimmte Stellenbeschriebe sind die fehlenden Übersetzungen auf Französisch und Italienisch inzwischen nachgeliefert worden.

Zum Teil scheint es bei den Human Resources auch einfach an Personalressourcen zu fehlen oder an Fachkompetenz. Ein Delegierter machte seinem Überdross über die bisherigen Fehlleistungen mit deutlichen Worten Luft und erhielt kräftigen Applaus. SEV-Präsident Giorgio Tuti rief in Erinnerung, dass die HR-Leute durch eine Reorganisation heruntergefahren wurden, was die dafür Verantwortlichen natürlich nicht entlastet.

Auffällig viele Garantiefälle in gewissen Berufsgruppen

Mehrfach wurde auf die besonders hohen Anteile an



Auch in den Industriewerken sind viele Handwerker von Garantien betroffen.

Garantiefällen in gewissen Bereichen aufmerksam gemacht – zum Beispiel bei der Division Infrastruktur beim Bau, in den Stellwerken oder auf den Güterbahnhöfen sowie beim Personenverkehr in den Industriewerken.

Dort ständen nun auch junge Handwerker im Alter von 25 bis 30 Jahren bereits am oder über dem Lohnmaximum ihres Anforderungsniveaus, berichtete ein Kollege aus einem Industriewerk: «Viele sind deshalb enttäuscht!» Denn Mehreinkommen erreicht man in diesem Fall nur noch durch Einmalprämien für besondere Leistungen oder durch allgemeine Lohnerhöhungen – Letzteres übrigens nur dank der neuen Abmachung, dass Mitarbeitende mit Lohngarantie von Lohnerhöhungen immerhin hälftig profitieren.

Es gebe Mitarbeitende mit Garantielöhnen, die 9000 Franken über dem Höchstwert ihres Anforderungsniveaus lägen, rapportierte ein Delegierter. «Diese Leute haben absolut keine Lohnperspektive mehr!» Manche würden sogar noch bei einem Aufstieg ins nächsthöhere Anforderungsniveau in der Garantie verbleiben, ja diese bei einem freiwilligen Funktionswechsel womöglich sogar gefährden. Und wer auf Wunsch des Unternehmens einem Pensumanstieg zustimme und sein Pensum später wieder reduzieren

wolle, riskiere dann ebenfalls einen Wegfall der Garantie.

Letzteres stimme so nicht, erklärte SEV-Gewerkschaftssekretär Philipp Hadorn, die Lohngarantie sei für das bisherige Pensum sicher. Etwas anderes sei ein freiwilliger Funktionswechsel. In all diesen Fällen gelte es, vorsichtig zu sein und den SEV-Rechtsschutz zu konsultieren, bevor man etwas unterschreibt.

Motivationsprobleme lösen!

Wie Mitarbeitende zur Übernahme von Mehrbelastungen durch Zusatzaufgaben motiviert werden sollen ohne irgendeine Form von Entschädigung, sieht auch Philipp Hadorn als ein Problem an, für das die SBB nun konkrete Lösungen finden muss.

Diese sind ebenfalls dort gefragt, wo die von der SBB ausdrücklich gewünschte Reduktion der 29 Funktionsstufen auf 15 Anforderungsniveaus dazu geführt hat, dass nun mehr Leute im jeweiligen Tätigkeitsbereich gleich eingereiht sind, egal ob sie Zusatzaufgaben erfüllen und dafür die nötigen Kompetenzen erworben haben oder nicht, z.B. im Verkauf.

Mehrere Kollegen äusseren zudem Bedenken, dass die SBB nach Ablauf des GAV im Jahr 2014 die Garantien 2011 überhaupt streichen könnte. Eine solche Absicht könne der SBB nicht unterstellt werden, beruhigten Ha-

dorn, Avallone und Tuti. Bisher seien SBB-Lohngarantien stets unbefristet gewesen, so ausdrücklich auch die Garantie 2011, und falls die SBB dies plötzlich anders handhaben wolle, dann werde der SEV sich zu wehren wissen.

Falschzuordnungen korrigieren!

«Wir sind uns einig, die Umsetzung von Toco läuft alles andere als optimal. Die SBB muss jetzt beweisen, dass die Zuordnungen überall mit aktuellen und der Realität entsprechenden Stellenbeschrieben, den dazugehörigen Funktionsketten und Modellumschreibungen erfolgt sind», hielt Manuel Avallone zusammenfassend fest und skizzierte das weitere Vorgehen: Neben den individuellen Eingaben hat der SEV für rund 80 Funktionen Sammeleingaben gemacht, weil er den wohl begründeten Verdacht hegt, dass diese nicht korrekt zugeordnet wurden. Die SBB muss dem SEV nun in gemeinsamen Sitzungen aufzeigen, wie die Zuordnungen zustande kamen, und Fehlzusordnungen korrigieren. Die Eingaben betreffen rund tausend Mitarbeitende. Wer von diesen trotz Eingabe eine Mahnung von HR SBB erhält (wie jene Mitarbeitenden, die bis zum Eingabetermin am 15. September auf das SBB-Verständigungsschreiben von Ende Mai nicht reagiert haben), soll sich beim SEV melden.

Giorgio Tuti umriss in einem Referat das gegenwärtig schwierige wirtschaftliche Umfeld und hielt im Hinblick auf die kommende Lohnrunde fest, dass der öV-Bereich vom starken Franken nicht betroffen ist – abgesehen von den touristischen Bahnen, den Kapitaleinbussen der Pensionskassen und den Verlusten im Cargo-Geschäft, die die SBB aber bisher durch günstigere Einkäufe kompensieren konnte. Die Lohnverhandlungen waren auch das Thema des GAV-Ausschusses, der im Anschluss an die GAV-Konferenz tagte. Diese bestätigte zuvor die von den Unterverbänden und Kommissionen vorgeschlagenen 20 Ausschussmitglieder. FI

MEINE MEINUNG

Mit euch sind wir stark

Im Moment geht's uns gut, unser Job hat gute Arbeitszeiten, ist gut bezahlt und sicher. Unsere Existenz ist vorerst gesichert, auch wenn manchmal kleine Wolken am Horizont aufziehen. Es gibt Veränderungen im Unternehmen, mit denen wir nicht zufrieden sind. Wir können uns darüber austauschen – nichts ist schlimmer, als etwas in sich hineinzufressen. Und vor allem wendet euch an uns, wenn ihr Fragen habt. Denn dann wissen wir, was euch beschäftigt, und können für euch eine passende Lösung finden.

Schon jetzt wird daran gearbeitet, aber wir brauchen noch mehr Unterstützung. Ihr seid Mitglieder, bezahlt einen Beitrag, wisst, wer euer Verantwortlicher für die gewerkschaftliche Arbeit ist. Nehmt Kontakt mit uns auf, was habt ihr zu verlieren? Wenn ihr jetzt die Initiative ergreift, könnt ihr nur gewinnen.

Im Moment habt ihr vielleicht das Gefühl, ihr bräuchtet die Gewerkschaft nicht, alles scheint OK. Doch schaut euch um. In anderen Ländern sind die Eisenbahnunternehmen stark geschwächt, etwa durch Privatisierungen und unfairen Wettbewerb. In England gibt es keine einheitliche Bahn mehr. In Deutschland verliert die Bahn an Image und in Österreich geht bald eine wichtige Strecke an die Privatbranche über. In Italien sehen wir anhand der Cisalpino-Flotte, dass die FS Schwierigkeiten haben. Wie soll das wohl weitergehen?

Im Bereich der Jugend fällt mir auf, dass sich die Mitglieder zurückhalten. Gerade ihr solltet interessiert sein, etwas zu bewegen. Bitte glaubt mir, ich spreche aus eigener Erfahrung: Es ist eines der besten Gefühle, wenn eine Sache gelingt, für die man sich eingesetzt hat. Ihr könntet davon profitieren.

Eine Mitgliedschaft beim SEV bedeutet nicht nur, jeden Monat einen Betrag vom Lohn abgezogen zu bekommen. Sie bedeutet, dass ihr mitreden könnt, für euch und eure Kollegen und Kolleginnen.

Eure Ideen werden angehört und meistens sogar umgesetzt. Ihr könnt kostenlos interessante Seminare vom SEV und von anderen Bildungsträgern besuchen. Euch steht alle zwei Jahre eine Woche Bildungsurlaub zu, unabhängig von den Wochen Ferien, die ihr sowieso habt. Wenn ihr euch dafür interessiert, könnt ihr in die Jugendkommissionssitzungen reinschnuppern und mitwirken an der Organisation von Events. Schaut einfach mal über den Tellerrand und lernt neue Bereiche kennen – so könnt ihr Erfahrungen austauschen.

Sabrina Tessmer



zu korrigieren

FRAGWÜRDIGE ZUORDNUNGEN: WO LIEGT DAS PROBLEM?

Der SEV will vor allem jene Zuordnungen überprüft haben, bei denen das Anforderungsniveau (AN) im neuen Lohnsystem tiefer ist als die entsprechende Funktionsstufe (FS) im bisherigen Lohnsystem. Es geht also um jene Fälle, in denen die Zuordnung nicht niveaugleich, sondern tiefer erfolgt ist. Niveaugleiche Überführung heisst:

FS 1 = AN A, FS 2/3 = AN B, FS 4/5 = AN C usw., wobei diese Logik nicht in jedem Fall 1:1 zutreffen muss.

Dazu ist klar festzuhalten, dass die individuellen Zuordnungen, die Ende Mai alle SBB-Mitarbeitenden mitgeteilt erhielten, nicht Gegenstand von Verhandlungen waren, sondern von HR SBB vorgeschrieben wurden, und zwar gestützt auf folgende Grundlagen:

- aktueller Stellenbeschrieb;
- aktuelles Organigramm der Organisationseinheit;
- andere Grundlagen wie Funktionsraster, Modellumschreibungen und Funktionsketten.

Der SEV war lediglich an gewissen Zuordnungsworkshops anwesend, um Einblick in die Systematik der Zuordnungen zu

erhalten. Die erwähnten Grundlagen spielen bei der Überprüfung der Zuordnungen eine wichtige Rolle, insbesondere die Stellenbeschriebe. Denn ohne korrekten Stellenbeschrieb ist keine korrekte Zuordnung möglich. Der SEV hat feststellen müssen, dass vielerorts brauchbare Stellenbeschriebe noch immer fehlen.

Was wurde mit dem SEV verhandelt?

Bei den GAV-Verhandlungen hat der SEV den Wechsel von 29 FS auf 15 AN akzeptiert, ebenso die Tiefst- und Maximalwerte (Lohnspektren) der 15 AN. Weil die Maximalwerte der AN A bis D tiefer liegen als die Maximalwerte der entsprechenden FS, haben Mitarbeitende, die in diesen FS den Maximalwert schon erreicht hatten, nun eine Lohngarantie 2011 – und zwar trotz niveaugleicher Überführung ins neue Lohnsystem.

Beispiele:

Maximalwert von FS 1 (bei Leistung C) = 59 036 CHF, Maximalwert von AN A = 56 666 CHF, ↔ Garantie 2011 = 2370 CHF.

Maximalwert von FS 2 (bei Leistung C) = 61 308 CHF, Maximalwert von AN B = 61 058 CHF, ↔ Garantie 2011 = 250 CHF. Maximalwert von FS 3 (bei Leistung C) = 63 668 CHF, Maximalwert von AN B = 61 058 CHF, ↔ Garantie 2011 = 2610 CHF. Und so weiter, betroffen sind die FS 2, 4, 6 und die ungeraden FS bis 19.

Diese Garantien resultieren aus dem System. Der SEV hat die tieferen Maximalwerte der AN A bis G im Dezember zähneknirschend akzeptiert, um zu verhindern, dass das SBB-Personal in verschiedenen Branchen aufgesplittert wurde, womit die Löhne noch extremer unter Druck geraten wären. Zuvor hatte der SEV noch eine Anhebung der Maximal- und Tiefstwerte um 1 % erreicht. Zu diesem Verhandlungsergebnis steht der SEV. Er hat aber grosse Vorbehalte zur auffälligen Häufung von Tieferzuordnungen in gewissen SBB-Bereichen und Berufen. Daher hat er Sammeleingaben zur Zuordnung von rund 80 Funktionen gemacht, die er überprüft haben will. FI

BILD DER WOCHE



Am 17. und 18. September führte das Verkehrshaus der Schweiz ein Dampfer-Wochenende durch, mit Fahrten des dreirädrigen Dampfmobils SLM von 1886, Dampflokshows, Spezialführungen, Märkt und natürlich mit Fahrten auf der neuen Gartendampfbahn. Das Leuchten in den Augen des jungen Fahrgastes auf unserem Bild sagt alles über die Faszination des Themas.

NEWS

ZUVORDERST AUF
JUNGFRAUJOCH

■ Was andere Bahnen schon länger offerieren, gehört nun auch zum Angebot der Jungfraubahn: eine Führerstands-fahrt. Sie beginnt in Interlaken Ost und führt im BOB-Triebwagen nach Grindelwald, von hier mit der WAB auf die Kleine Scheidegg und schliesslich mit der JB durch den Tunnel zum «Top of Europe». Der Spass kostet (inkl. individueller Rück-fahrt) happige 700 Franken für eine Person, 1050 Franken für zwei gemeinsam Fahrende. Reservation im Internet unter www.jungfrau.ch oder an einer Jungfrauabahn-Station uner-lässig.

VERSTÄRKUNG
UNBEDINGT NÖTIG

■ Der Schweizerische Gewerkschaftsbund begrüsst die vom Bundesrat in die Vernehmlassung gegebene Verstärkung der flankierenden Massnahmen. Der verstärkte Schutz der einheimischen Löhne und Arbeitsplätze ist unbedingt nötig. Weil der Druck nicht zuletzt wegen der Frankenstärke zunimmt, verlangt der Gewerkschaftsbund zusätzlich eine Kontrolloffensive. Wo Löhne unterboten werden, müssten Bund und Kantone Mindestlöhne einführen, wie es das Gesetz verlangt.

NICHT NUR REDEN!

■ Der Fachkräftemangel ist in aller Munde. Der Schweizerische Gewerkschaftsbund weist darauf hin, dass er schon seit Jahren ein Weiterbildungsgesetz fordert, das den Erwachsenen den Zugang zu einer (Weiter-) Bildung ermöglicht. Für wenig qualifizierte Personen und für Frauen gibt es heute sehr hohe Barrieren. Der SGB fordert deshalb die Einführung eines bezahlten Bildungsurlaubs, wie ihn die benachbarten Staaten kennen, und eine systematische Förderung der Basiskompetenzen bei den Erwachsenen. Weiter seien bessere Arbeitsbedingungen und mehr Vereinbarkeit mit Familienpflichten nötig, sonst verzichteten viele Frauen auf einen höheren Beschäftigungsumfang. Nötig seien höhere Löhne, kürzere Arbeitszeiten und Betreuungsstrukturen.

Erfreuliches BLS-Halbjahresergebnis 2011

BLS-Personal beteiligen

Die BLS schaut auf ein gutes erstes Semester 2011 zurück. Mit 4,8 Mio. Franken wurde ein stabiles Halbjahresergebnis erzielt, das 11,6 Prozent über dem Vorjahr liegt.

Die Personenkilometer konnten um 4,6 Prozent auf 425 Millionen gesteigert werden, und mit 25,1 Millionen beförderte die BLS 2,9 Prozent mehr Fahrgäste als im Vorjahr. Die Trassenkilometer auf der BLS-Infrastruktur erhöhten sich auf 6,880 Millionen (+0,9%). Die BLS steigerte ihr Konzernergebnis um 11,6% auf 4,8 Mio. Franken. Das operative Ergebnis (EBIT) beläuft sich auf 15,1 Mio.

Der Betriebsertrag konnte dank Mehrerträgen beim Personenverkehr um 2,7 Prozent gesteigert werden. Verschiedene Effizienzprojekte, sollen Einsparungen im Umfang von rund 1 Prozent des Gesamtertrags ermöglichen.

Die erfreulichen Ergebnisse beruhen einerseits auf den höheren Verkehrserträgen aus dem regionalen Personenverkehr. Diese haben um 6,7% zugenommen. Andererseits hat auch das zweite Standbein, die Netzinfra-



Gut ausgelastet: ein Rola-Zug fährt in den Lötschberg-Basistunnel ein.

struktur, zum guten Ergebnis beigetragen. Sie konnte die Trassenverkäufe nicht zuletzt wegen der guten Konjunktur im Güterverkehr um 0,9 Prozent auf 6,880 Mio. Kilometer steigern. Am 3. März durchfuhr der 100000. Zug den Lötschberg-Basistunnel. Die durchschnittliche Auslastung des Tunnels beträgt gegen 80 Prozent, an Spitzentagen ist er voll ausgelastet.

Beim Autoverlad am Lötschberg haben die Frequenzen im ersten Halbjahr um 1,3 Prozent auf 660 000 Fahrten zugenommen.

BLS Cargo konnte das Verkehrsvolumen deutlich erhöhen und ist 9 Prozent mehr Züge gefahren als im ersten Halbjahr 2010. Die Verkehrsleistung konnte so-

gar überproportional gesteigert werden: Die Nettotonnenkilometer nahmen auf 1984 Mio. (+12 %) zu. Das finanzielle Ergebnis wird durch die Stärke des Schweizer Frankens belastet.

Die BLS Schifffahrt Berner Oberland verzeichnete aufgrund des späten Saisonbeginns sowie des schlechten Wetters einen Rückgang der Frequenzen um 10,2 Prozent auf 247 000 Passagiere.

Stellungnahme des SEV

Die von der BLS veröffentlichten Zahlen zeigen deutlich: Das Unternehmen ist dank grossem Einsatz des Personals gut unterwegs; entsprechend muss der Spielraum in den Lohnverhandlungen ausgeschöpft werden.

Mehr Verkehr, mehr Gewinn: Trotz der lauten Klagen über die Frankenstärke präsentiert die BLS ein stetiges Wachstum. Dies ist auch das Verdienst des Personals, das tagtäglich sein Bestes gibt, um Reisende und Güter pünktlich und sicher ans Ziel zu bringen.

Die Unternehmensleitung malt schwarz, um die Wünsche des Personals zu bremsen, doch es ist offensichtlich: Das Wachstum wird anhalten. Dementsprechend wird von den Mitarbeitenden laufend mehr Leistung und Produktivität erwartet. Das Personal will sich voll für die BLS einsetzen, aber es erwartet eine angemessene Gegenleistung.

In den kommenden Lohnverhandlungen wird der SEV angemessene Forderungen stellen, damit das Personal nicht nur zum Erfolg beiträgt, sondern auch daran beteiligt wird. Der SEV schätzt das Engagement der BLS bei der Pensionskasse, diese Sanierung muss weitergeführt werden. Jedoch beteiligt sich auch das Personal daran, und die Lebenshaltungskosten werden nicht weniger, daher muss auch eine spürbare Lohnerhöhung drinliegen. *BLS/SEV/pan.*

Gefährdung des Lokpersonals durch Laserpointer

SBB erteilt Forschungsauftrag an ETH Lausanne

Nachdem am Wochenende vom 10./11. September in Lausen ein Lokführer mit einem Laser derart geblendet worden war, dass er den Zug stoppen und sich in Spitalpflege begeben musste, haben SEV und LPV von der SBB Massnahmen zum Schutz des Lokpersonals gefordert.

Solche Laserpointerangriffe auf Lokführer/innen ereignen sich immer häufiger und können für diese sehr schwerwiegende Folgen haben: Je

nach Intensität des Strahls sieht ein Lokführer minutenlang die Signale nicht mehr, und das betroffene Auge kann im schlimmsten Fall erblinden.

Daher genügt es nach Meinung des SEV und seines Unterverbands des Lokomotivpersonals (LPV) nicht mehr, dass die SBB wie bis anhin einfach Empfehlungen an das Lokpersonal abgibt und gegen die Urheber solcher Angriffe Anzeige erstattet. SEV und LPV fordern die SBB in einem Schreiben vom 16. September dazu auf, mit technischen Schutzmassnahmen dafür zu sorgen, dass in die Führerstände

durch Front- und Seitenscheiben keine Laserstrahlen mehr eindringen können.

Am 20. September bekräftigte der Leiter Zugführung des Personenverkehrs (P-OP-ZF), Mani Haller, gegenüber Vertretern von SEV und LPV, dass die SBB das Problem sehr ernst nehme. Und er teilte ihnen mit, dass die SBB aufgrund der gewerkschaftlichen Intervention einen Forschungsauftrag an die ETH Lausanne erteilt habe, wie das Lokpersonal technisch gegen Laser geschützt werden kann. Dies ist nicht ganz einfach, da die Signale durch die Schutzscheiben weiterhin farbrecht sichtbar bleiben müssen.

Während die Forschungsarbeiten laufen, müssen Lokführer/innen allerdings mit weiteren Laserangriffen rechnen. SEV-Gewerkschaftssekretär Jürg Humi will denn auch schon in den nächsten Tagen das Bundesamt für Verkehr schriftlich anfragen, was es – als für die Sicherheit des öffentlichen Verkehrs zuständiges Organ – zum Schutz des Lokpersonals vor den heimtückischen Strahlenangriffen zu tun gedenkt, wie auch zum Schutz der Tramführer/innen und Busfahrer/innen, die ebenfalls immer häufiger angelasert werden. Zu denken gibt zudem, dass starke Laserbrände auslösen können. *Fi*

Herbstsession der eidgenössischen Räte

Entscheide im Verkehrsbereich

In der noch bis Ende Woche laufenden Session hat das Parlament Entscheide gefällt, bei denen zum Teil auch der SEV mitlobbiert hat. Wir haben «unsere» Gewerkschaftssekretärin im Nationalrat gefragt, ob sie mit der Session zufrieden sei: siehe Kasten.

Zum 870-Millionen-Hilfspaket für die Wirtschaft zur Abfederung des starken Frankens, das die beiden Räte verabschiedet haben, gehören auch 46,5 Millionen für zusätzliche Abgeltungen für den alpenquerenden Kombigüterverkehr und für touristisch genutzte Regionalbahnen im Jahr 2011.

Hilfe für Bahnen, die unter der Euroschwäche leiden

Adrian Amstutz SVP/BE, Präsident des Nutzfahrzeugverbandes Astag, stellte im Ständerat zwar den Antrag, auf die 28,5 Millionen für den transalpinen Kombigüterverkehr zu verzichten, unterlag aber. Die Finanzkommission des Nationalrats, die das gesamte Hilfspaket zuerst ablehnte, stieg nach dem Ja des Ständerats in zweiter Lesung zwar darauf ein, beantragte dem Plenum jedoch unter anderem die Ablehnung der 46,5 Millionen für den Verkehr. Doch die von SP, Grünen, BDP, CVP und FDP gestützte Kommissionsminderheit brachte im Plenum die Zusatzabgeltungen durch.

In der bundesrätlichen Botschaft wird die Hilfe an die im Güterverkehr durch die Schweizer Alpen aktiven Bahnunternehmen damit begründet, dass die Frankenstärke für diese ein «zum Teil existenzbedrohendes Pro-

blem» darstelle, weil für sie die Verkehrserlöse in Euro anfallen, die Betriebskosten dagegen in Franken.

Der Bundesrat beantragte Zusatzabgeltungen an den regionalen Personenverkehr im Umfang von rund 18 Mio. Franken deshalb, weil wegen des starken Frankens im laufenden Jahr weniger Touristen/-innen aus Euro-Ländern in die Schweiz kommen werden, sodass mit einem Nachfragerückgang im regionalen Personenverkehr zu rechnen ist. Diesen aber konnten die Verkehrsbetriebe im Frühjahr 2010, als sie ihre Offerten für die Verkehrsleistungen 2011 einreichen mussten, nicht voraussehen. Um von diesen Zusatzabgeltungen zu profitieren, müssen die Unternehmen allerdings nachweisen, dass die Nachfrage effektiv wegen des starken Frankens zurückgegangen ist.

Ausbau der Zufahrten zum Gotthard auf 4 Meter Eckhöhe

Der Schienenkorridor Basel-Chiasso soll im Hinblick auf die Eröffnung des Gotthard-Basistunnels 2016/2017 durchgängig für den Transport von Lastwagen mit 4 Metern Eckhöhe ausgebaut werden. Das verlangt das Parlament mit einer Motion. Der Ständerat überwies den Vorstoss aus dem Nationalrat am 2. September stillschweigend. Eine Motion mit demselben Anliegen hatte der Nationalrat bereits in der Sommersession genehmigt.

Die Zufahrten nördlich und südlich des Gotthard-Basistunnels seien auf 3,8 Meter ausgelegt statt auf 4 Meter, wie dies im Transportgewerbe zunehmend Norm sei, hatte Motionär Norbert Hochreutener (CVP/BE) argumentiert. Viele Tunnels hätten ein zu kleines Profil,

Brücken lägen zu tief und Perrondächer ragten zu weit vor. Lastwagen-Sattelaufleger könne die Bahn deshalb nicht transportieren. Rund 60 Prozent des Strassentransitverkehrs durch die Schweiz würden aber bereits mit Sattelauflegern transportiert.

Der Bundesrat will das Anliegen prüfen und im Rahmen des Verlagerungsberichts Ende 2011 genauere Angaben zu Finanzierung, Realisierungszeitpunkt und Umweltauswirkungen eines 4-Meter-Korridors vorlegen.

Lastwagen bleiben sieben Jahre in der gleichen LSVA-Kategorie

Zusammen mit VCS und Alpen-Initiative lobbyierte der SEV bei den Ständeräten/-innen vergeblich gegen die Motion von Jean-René Germainier (FDP/VS). Diese fordert, dass Lastwagen mindestens sieben Jahre in der gleichen Kategorie der Leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) bleiben sollen. Auslöser der Motion war der Bundesratsbeschluss, auf Anfang 2009 die in der Schweiz vorherrschenden EURO-3-Fahrzeuge von der günstigsten in die 17% höhere mittlere LSVA-Kategorie umzuteilen, obwohl einige dieser Lkws offenbar erst zweijährig waren. Der Ständerat stimmte der Motion am Donnerstag zu, präzisierte aber, dass die Frist nur für die günstigste LSVA-Kategorie gilt. Daher muss der Nationalrat nun nochmals darüber befinden.

Scheinerfolg für die Strassen- und Erdöllobby beim CO₂-Gesetz

Eine weitere Niederlage fuhr die links-grüne Seite auf den ersten Blick auch bei der Beratung des CO₂-Gesetzes für den Klimaschutz in der Schweiz nach 2012 ein: Am 3. September stimmte der Nationalrat gar nicht erst über die CO₂-Abgabe auf Treibstoffen ab, da SP und Grüne ihre Anträge für eine solche Abgabe zurückziehen mussten, um nicht das ganze CO₂-Gesetz zu gefährden. Eine wirkliche Niederlage ist dies aber nicht, da bürgerliche Ratsvertreter offenbar geplant hatten, der CO₂-Abgabe zuzustimmen, um dann das ganze Gesetz zu versenken. Dieses Risiko

KOMMENTAR

Edith Graf-Litscher, SEV-Gewerkschaftssekretärin und Nationalrätin SP/TG, ist froh, dass der Nationalrat im

Rahmen des Hilfspakets zur Abfederung der Frankenstärke Zusatzabgeltungen von 28,5 Mio. Franken für den alpenquerenden Kombiverkehr bewilligt hat. «In diesem Geschäft werden die Schweizer Güterbahnen in Euro bezahlt, während die Kosten für Personal, Trassen, Rollmaterialunterhalt usw. in Franken anfallen. Die resultierenden Wechselkursverluste hätten letztlich die Güterverlagerung von der Strasse auf die Schiene gefährdet.» Hingegen bedauert sie, dass der Bundesrat vorhandene Aufträge zum Ausbau der Bahninfrastruktur, zur Sanierung von Bahnübergängen, zur Rollmaterialmodernisierung usw. nicht vorzeitig auslösen will, wie in ihrer Anfrage angeregt (siehe unten), damit Schweizer Zulieferfirmen wie Stadler Rail, Hersteller von Sicherheitstechnik usw. ihre Arbeitsplätze und Fachleute in der Schweiz beibehalten können. Sie weiss wegen ihrer beruflichen und politischen Kontakte, dass da Handlungsbedarf besteht, und will weiter für politischen Druck in dieser Richtung sorgen. FI



www.edith-graf.ch

ANFRAGE VON EDITH GRAF-LITSCHER ZUR STÜTZUNG DER WIRTSCHAFTSKONJUNKTUR

Nationalrätin Edith Graf-Litscher (SP/TG) wollte vom Bundesrat wissen, ob er die Ansicht teile, dass durch vorgezogene Bestellauslösungen (z.B. Sanierung von Bahnübergängen, Modernisierung der Doppelstockkompositionen der Zürcher S-Bahn im Rahmen des Projekts Lion, Option Doppelstockzüge SBB und verschiedene Bauprojekte) der Binnenmarkt gestärkt werden kann, um dadurch Arbeitsplätze in der Schweiz zu erhalten. Doch Wirtschaftsminister Johann Schneider-Ammann winkte in der Fragestunde vom 19. September ab: Der Binnenmarkt sei zurzeit in einer konjunkturell guten Verfassung und die Bau- und Rollmaterialindustrie gut ausgelastet. «Vorgezogene Ausgaben in diesem Bereich würden den leidenden Branchen wie dem Tourismus und den stark exportorientierten Unternehmen wenig bis nichts nützen.» Deshalb richteten sich die bundesrätlichen Massnahmen auf die kurz- und mittelfristige Stärkung exportorientierter Unternehmen aus. Massnahmen zur Ankurbelung der Nachfrage im Binnensektor seien zurzeit nicht geplant. FI

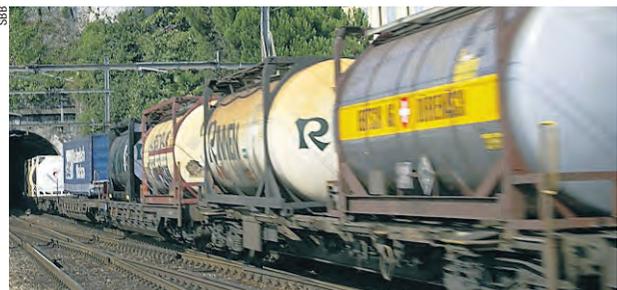
wollte die Linke nicht in Kauf nehmen. Wirtschaftsverbände hatten im Vorfeld mit einem Referendum gedroht, sollten die Räte eine CO₂-Abgabe auf Benzin und Diesel beschliessen. Ohne die unpopuläre Benzinpreiserhöhung ist ein Referendum gegen das CO₂-Gesetz nun viel schwerer zu gewinnen.

Im Gesetz belassen hat der Nationalrat den Klimarappen auf Benzin und Diesel, wobei er höchstens 5 Rappen pro Liter aufschlagen darf, die Lenkungsabgabe auf Brennstoffen sowie die Subventionierung von Gebäudesanierungen. Überlebt hat vor allem auch das Ziel, den CO₂-Ausstoss bis 2020 um 20 Prozent zu senken, und zwar vollumfänglich mit Massnahmen im Inland, obwohl Economiesuisse dagegen Stimmung machte. Falls der Ständerat das CO₂-Gesetz in der Wintersession nicht weiter verwässert, könnte es ein glaubwürdiger Gegenvor-

schlag zur Klima-Initiative werden. Letztere fordert bis 2020 eine 30-prozentige Reduktion der Treibhausgasemissionen im Inland gegenüber dem Jahr 1990 und wird auch vom SEV unterstützt.

Für Gotthard-Strassentunnel-Sanierung Simplonverlad prüfen

Der Bundesrat muss im Hinblick auf die Sanierung und eine allfällige vorübergehende Schliessung des Gotthard-Strassentunnels die Verladekapazitäten für Lastwagen am Simplon unter die Lupe nehmen. Das verlangt ein Postulat, das der Ständerat am letzten Donnerstag annahm – gegen den Willen des Bundesrats, der diese Frage erst nach dem Entscheid für eine Variante der Tunnelsanierung vertiefen wollte. Postulant René Imoberdorf (CSPO/VS) argumentierte, dass der immer regere Verkehr über den Simplonpass bei einer Gotthardtunnelsperre zusätzlich zunehmen könnte. FI



Der Bund hilft den Schweizer Güterbahnen, die unter der Frankenstärke leiden, beim transalpinen Kombiverkehr mit 28,5 Millionen Franken.



„Für Leute, die über die Parteigrenzen hinaus panaschieren, ist ein Kandidierendenranking interessant.“

Claude Longchamp, Politologe

Am 23. Oktober finden nationale Wahlen statt

«Emotionalisierung bringt Mobilisierung»

Claude Longchamp gehört seit zwanzig Jahren zu den führenden Politanalysten der Schweiz. Im Vorfeld der diesjährigen eidgenössischen Wahlen sprach er mit kontakt.sev über die Geheimnisse der Wahlen und des Wahlkampfes.

kontakt.sev: Bald sind wieder Wahlen. Während vor vier Jahren die Wogen hoch gingen und ein lautstarker Wahlkampf geführt wurde, verharrt das Land diesmal eher wieder im üblichen politischen Dauerschlaf. Oder haben Sie als Politbeobachter einen anderen Eindruck?

Claude Longchamp: Nein – wobei es ja noch fünfzehn Wochen geht bis zu den Wahlen*. Vor vier Jahren hat die sogenannte «Geheimplandebatte» den Wahlkampf beflügelt, er erhielt etwas Mythisches, aber auch Fiktionales, man hatte das Gefühl, es werde über die Volkswahl des Bundesrates abgestimmt. Das fehlt heute – und das ist gut so! Diesmal gab es im Vorfeld der Wahlen zwei extreme Ereignisse: die Katastrophe in Fukushima und die Intervention der Nationalbank gegen die Frankenstärke. Die Bewältigung der Probleme führte diesmal zu einer Einigung, nicht zu einer Polarisierung wie sonst.

Kann man aus diesen Beobachtungen auch schon eine Erwartung bezüglich der Stimmbeteiligung formulieren?

Sie wird wahrscheinlich eher ein bisschen tiefer sein – Emotionalisierung bringt Mobilisierung. Heute rechnen wir mit 47% Wahlbeteiligung.

Vor den Wahlen haben alle möglichen «Rankings» und Bewertungen der Politiker und Po-

litikerinnen Hochkonjunktur. Wie sinnvoll sind solche «Rankings» im Hinblick auf das Wahlverhalten?

Viel Einfluss hat «smart vote», wo man die Nähe von Kandidierenden testen kann. Vor vier Jahren wurden 1 Million Empfehlungen abgefragt, bei 2,5 Millionen Wählenden! Das «Proximity Voting», das Wählen jener, die mir am nächsten stehen, ist aber

„Wenn es ums Wählen geht, ist die Präferenz für eine bestimmte Partei ein langfristiger Entscheid.“

trotzdem nicht sehr ausgeprägt. Vielmehr werden aufgrund solcher Empfehlungen die «Extremen» gewählt, aus der Hoffnung, dass sich etwas in die richtige Richtung bewegt. Das erklärt, warum Mörgeli der bestgewählte Nationalrat ist. Die Rankings haben trotzdem einen Sinn: Sie schaffen Transparenz, das ist nützlich für Mitte-Wähler.

In dieser Nummer von kontakt.sev publizieren wir ein «Ranking» des Abstimmungsverhaltens aus SEV-Sicht. Ist dies sinnvoll? Schliesslich wählt man doch in erster Linie eine Partei und nicht eine Person.

Für einen Verband wie den SEV ist dies durchaus sinnvoll. Der Verband erfährt, welche Kandidierenden der eigenen Position am nächsten sind, nicht nur die Parteien. Spannend sind die Kandidierenden in der Mit-

te des Rankings, die Mehrheitsbeschaffer. Was die Ratings nützen, ist schwer zu sagen. Manche Wählende verarbeiten vor der Wahl sehr viel Information, andere aber wählen nach «Bauchgefühl», da ist eher die Grundhaltung entscheidend. 40% der Wählenden wissen jetzt schon, dass sie parteiübergreifend panaschieren wollen, dieser Wert wird eher noch zu-

nehmen. Für sie ist ein solches Ranking interessant.

Traditionell ist man immer davon ausgegangen, dass eine höhere Stimmbeteiligung der Linken nützt. Vor vier Jahren war die Stimmbeteiligung hoch, gewonnen hat aber die SVP.

Die genannte Vorstellung stammt aus den 70er-Jahren. Die sinkende Stimmbeteiligung hatte etwas zu tun mit der Einbindung der SP in die Regierungsverantwortung. Später führten neue Phänomene zu einer Repolitisierung, etwa die «grüne Welle», die postmaterielle Lebenshaltung, noch später die EU- und die Ausländerfrage. Die Parteien, die diese Themen bearbeiteten, hatten Erfolg, gerade auch durch ihr Polarisieren.

Heute wollen 30% der Wahlberechtigten immer teilnehmen, 20% entschei-

den sich situativ, je nach Vorlage oder Ausgangssituation, ob sie zur Urne gehen oder nicht. Diejenigen Parteien, die das grösste Empörungspotenzial haben, mobilisieren am besten. Die Leute müssen sich über etwas aufregen können, damit sie wählen oder abstimmen gehen.

Auf eidgenössischer Ebene wird alle vier Jahre mehr oder weniger hektisch Wahlkampf gemacht. Ist dieser Wahlkampf für den Ausgang der Wahlen wesentlich?

Zuerst eine Vorbemerkung: Die Parteiaufrufe etwa über Google geben einen Hinweis auf die herrschende Hektik. Heute ist diese Diskussion schwächer als etwa vor der Minarett- und der Ausschaffungsinitiative, etwa gleich stark wie bei den Zürcher Kantonswahlen. Wenn es konkret ums Wählen geht, ist die Präferenz für eine bestimmte Partei eher ein langfristiger Entscheid. Die Wählenden wissen also schon im Voraus, welche Partei sie wählen wollen, oder auch, welche sie sicher nicht (mehr) wählen. Der Entscheid für einzelne Personen dagegen fällt eher kurzfristig, null bis sechs Wochen vor den Wahlen. In diesem Punkt sind Wahlen in der Schweiz auch nicht mit jenen in anderen Ländern vergleichbar, wo ein Bevorzugen einzelner Personen fast nicht möglich ist und es nur auf

die Wahl der Partei ankommt.

Der Wahlkampf entscheidet also nicht so sehr über die Wahl einer bestimmten Partei, sondern eher über die Wahl bestimmter Personen, bestimmter Kandidierender.

Wie müsste denn ein erfolgreicher Wahlkampf aussehen?

Eine Partei muss langfristig konsistent kommunizieren. Viele Leute sind heute von Schlagzeilen zugemüllt, das Kommunikationsumfeld ist sehr kurzfristig geworden. Aber wenn eine Partei kurzfristig ihre Meinung umstösst, ist das sehr risikoreich: Sie wirkt nicht glaubwürdig. Es ist viel Erfolg versprechender, langfristige Werte mit Inhalten zu füllen, zu konkretisieren, bestehende Bilder zu betreuen. Dafür braucht es Personen und Ereignisse. Die SVP ist Weltmeisterin darin, sie bringt immer die gleichen Themen. Rot-Grün ist im Marketing weniger gut. Dann muss man die eigene Geschichte, die Geschichte der Partei immer wieder selbst erzählen, eine Art Mythos schaffen. Umstritten ist dagegen, wie entscheidend das aufgewendete Geld ist. Bei Personen, gerade bei solchen, die noch nicht überaus bekannt sind, kann das Geld durchaus eine Rolle spielen, den Bekanntheitsgrad zu erhöhen.

INTERVIEW



Claude Longchamp – für einmal ohne sein Markenzeichen, die Fliege.

1991 wurde Walter Frey trotz der grössten Kampagne nicht gewählt; vier Jahre später, nachdem er die Ochsentour absolviert hatte, reichte ihm eine viel weniger aufwendige Kampagne zur bravourösen Wahl. Aber auch Bekanntheit ohne ein politisches Profil reicht nicht. In grösseren Kantonen, in denen ein Potenzial an zu erreichenden Wählenden besteht, kann eine Kampagne helfen. Die Ständeratswahlen wiederum laufen nach eigenen Gesetzen ab, hier ist die Allianzfähigkeit wichtig. Es gibt also drei Elemente: Die «Anker-Faktoren», die nur langfristig erreicht werden können, dann die inhaltliche Positionierung, die spezifisch für die Wahl ist, und schliesslich noch die Verpackung, also die eigentliche Kampagne.

Und wie mobilisiert man die eigenen Anhänger?

Das ist in der Tat nicht einfach: Man muss die Leute involvieren, nah an ihren Alltag kommen. An einem Stand erreicht man vielleicht fünfzig Leute, mit einem Radioauftritt ein Mehrfaches: Aber man kommt nicht nah an sie heran, es ist nicht involvierend. Ängste sind sehr mobilisierend. Die Leute müssen das Gefühl haben, dass der Wahl- oder Abstimmungserfolg von ihnen abhängt, dass es auf sie ankommt, dass der Entscheid knapp wird. Es kann die Angst sein, aus der Regierung zu fallen. So gesehen war die Kommunikation nach dem Rücktritt von Micheline Calmy-Rey gut, und auch die SVP mit ihrem Beharren auf dem zweiten Sitz hat es klug gemacht.

Was ist im Hinblick auf den Wahlerfolg am wichtigsten: Stimmungen, Themen oder Namen?

Wahrscheinlich macht es der Mix aus, aber nicht bei allen Parteien der gleiche: Je weiter man zu den Polen kommt, desto wichtiger werden die Themen, in der Mitte sind Namen, Identifikationsfiguren zentral. Die Leute gehen wählen, wenn fünf Dinge stimmen: die Freude am Wahlkampf der eigenen Partei, der Mix aus Personen und Themen, die Taktik, die Langfristigkeit und die Einordnung in den gesellschaftlichen Wandel.

Viele Wahlberechtigte beklagen sich darüber, dass sie keine Kandidierenden kennen, dass die «Classe politique» zu weit von ihnen entfernt ist. Haben Sie einen Tipp für diese Leute?

Als ich nach Bern kam, ging es mir auch so, ich kannte niemanden. In dieser Situation kann man

entweder ganz einfach die Liste der Partei wählen, die einem am nächsten steht,

„Eine Partei muss langfristig konsistent kommunizieren.“

man kann sich eine Smartvote-Empfehlung geben lassen oder man folgt den Interessenverbänden, also beispielsweise der Gewerkschaft.

Zum Schluss noch eine persönliche Frage: Gehen Sie persönlich am 23. Oktober wählen?

Nein, am Sonntag nicht, da muss ich arbeiten!

Dann wählen Sie also brieflich?

Ich war ein Anhänger der brieflichen Wahl, weil man aber von Missbräuchen hört, gehe ich heute meist am Samstagabend an die Urne.

Peter Anliker

* Das Interview fand am 15. September statt.

BIO

Claude Longchamp kam am 14. März 1957 in Freiburg (CH) zur Welt. Nach dem Studium der Geschichte und Politologie hat er sich auf die Analyse der direkten Demokratie spezialisiert, insbesondere auf die Wahl- und Abstimmungsforschung und die Meinungsforschung. Er ist Wahl- und Abstimmungsanalytiker der SRG-Medien, Herausgeber der VOX-Analysen und leitet das Sorgenbarometer, den Gesundheitsmonitor und bereitet das Rassistimusmonitoring der Schweiz vor. Longchamp ist Geschäftsführer und Verwaltungsratspräsident des Forschungsinstituts gfs.bern. Er hat zahlreiche Lehraufträge an Universitäten und Fachhochschulen. Claude Longchamp ist Mitglied der SP, aber seit 1993 parteipolitisch nicht mehr aktiv. Er lebt in der Nähe von Bern.

Erfolgsstory einer Fachfrau öV

«Habe die Planung für die Extrazüge zur OLMA im Griff. Und meine Karriere.»

Ihre Erfolgsstory im öffentlichen Verkehr geht weiter – mit einer Weiterbildung!

Sie verfügen über vertiefte Erfahrung im öV und möchten Ihre Kenntnisse von offizieller Seite anerkennen lassen?
Oder möchten Sie sich mit einer anerkannten Weiterbildung auf Aufgaben als Fach- oder Führungskader im öV vorbereiten?

Dann ist die umfassende Ausbildung zur/zum eidg. Fachfrau/Fachmann öV mit Fachausweis bei login, dem Ausbildungsverbund in der Welt des Verkehrs, genau das Richtige für Sie! Ausbildungsstart: März 2012 in Olten.

Alle Informationen zum dreisemestrigen Lehrgang finden Sie unter:
www.login.org

login der Ausbildungsverbund in der Welt des Verkehrs

log.in to your future
pour ton futur
per il tuo futuro

Gesundheitstipp der Schweizer Drogerien

Aufrecht durchs Leben

Gesunder Rücken

Wer immer wieder unter Rückenschmerzen leidet, sollte die Gründe ärztlich abklären lassen.
Mögliche Therapieformen sind:

- › Die **manuelle Therapie** bzw. **Chirotherapie** versucht durch Mobilisation oder Manipulation an Muskeln, Gelenken und Bindegewebe Funktionsstörungen mithilfe von Druck, Zug und Gegenzug, Dehnung und Entspannung zu beseitigen.
- › **Massagen** können dazu beitragen, die Durchblutung zu verbessern, Stoffwechselfvorgänge zu aktivieren, Verhärtungen zu lösen und dadurch den Heilungsprozess zu fördern.
- › **Thermotherapie** arbeitet entweder mit Wärme oder Kälte. Während die Kälte vor allem entzündliche oder verletzungsbedingte Schmerzen lindert, wird Wärme bei Hexenschuss, Arthrosen oder Muskelverspannungen oft als wohltuend empfunden.
- › **Bewegungstherapie** setzt auf die Stärkung der Muskulatur.



Olfen Patch®

Olfen Patch®, das Schmerzplaster von Mepha, hilft bei Prellungen, Verstauchungen und Zerrungen. Olfen Patch® kühlt angenehm und hat eine Langzeitwirkung, welche bis zu 12 Stunden anhält.

20%
GUTSCHEIN

Gutschein einlösbar bei einem Einkauf in Ihrer Drogerie.
Gültig bis 31. Dezember 2011. Rabatt nicht kumulierbar.



Olfen Patch®

Olfen Patch®, das Schmerzplaster von Mepha, hilft bei Prellungen, Verstauchungen und Zerrungen. Olfen Patch® kühlt angenehm und hat eine Langzeitwirkung, welche bis zu 12 Stunden anhält.

20%
GUTSCHEIN

Gutschein einlösbar bei einem Einkauf in Ihrer Drogerie.
Gültig bis 31. Dezember 2011. Rabatt nicht kumulierbar.

besser gesund



Guter Rat aus der **Drogerie**

Wunderwerk Wirbelsäule

Für die Stabilität der Wirbelsäule sorgen 24 einzelne, bewegliche Wirbel (sieben Hals-, zwölf Brust- und fünf Lendenwirbel) sowie Kreuzbein und Steissbein. Diese Knochenelemente sind in Leichtbauweise konstruiert: Nur ihr Äusseres besteht aus kompakter Knochenmasse; die innere Struktur dagegen ist schwammartig – das spart Material und Gewicht, garantiert aber höchste Belastbarkeit.

Mehr zum aktuellen Thema finden Sie online auf der Gesundheitsplattform vitagate.ch/bessergesund.aspx



Schweizerischer Drogistenverband
Postfach 3516, 2500 Biel 3
Telefon 032 328 50 30



Einfach gut versichert.

Die KPT ist exklusive Partnerin des SEV, wenn es um Zusatz-Krankenversicherungen geht. Mehr über die Leistungen der KPT finden Sie im Internet: www.sev-online.kpt.ch

Interessante Zahlen zu den Leistungen des öffentlichen Verkehrs

Der öffentliche Verkehr wächst

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat die neusten Zahlen zum Schienenverkehr veröffentlicht. Eine Fülle von Zahlenmaterial (nicht nur) für verkehrspolitische Interessierte.

Alljährlich im September veröffentlicht das BFS die neuen Ergebnisse des Eisenbahnverkehrsaufkommens, der Verkehrsleistungen des Personenverkehrs. Bereits im Juli wurden verschiedene andere Zahlen, beispielsweise zum Güterverkehr und zu den sogenannten «unerwünschten Outputs», präsentiert. Zu diesen unerwünschten Outputs gehören Unfälle und externe Kosten. Speziell erfasst wird die Zahl verletzter und getöteter Personen. Dabei interessieren die erhobenen Daten als solche, aber auch die Entwicklung über mehrere Jahre oder sogar Jahrzehnte. Vergleiche sind allerdings nicht immer ganz leicht, da sich die erhobenen Zahlen, weil ihre Grundlage ändert, nicht immer vergleichen lassen.

Immer mehr Kilometer

Man hat sich daran gewöhnt, dass die Fahrleistungen, also die angebotenen Züge und die von ihnen zurückgelegte Strecke, im Personenverkehr Jahr für Jahr zunehmen: 182 643 000 Kilometer weit fuhren die Perso-

nenzüge im letzten Jahr in der Schweiz. Das ist mehr als viereinhalbtausend Mal um die Erde, oder, um einen weiteren Vergleich anzufügen: Jeden Tag fahren die Züge der Schweiz im Schnitt zwölfmal um die Erde. Ein gutes Drittel dieser Zugkilometer wird im Fernverkehr gefahren, etwas we-

meter und ist gegenüber dem Jahr 2009 gestiegen, liegt allerdings unter den Werten der Vorjahre – 2004 hatten die Züge noch über 36 Mio. Kilometer zurückgelegt.

Zunahme der Nutzung

Mindestens so interessant wie die Grösse des Verkehrsangebots ist das Mass, in

dem dieses Angebot tatsächlich genutzt wurde. 2010 legten die Bahnpassagiere in der Schweiz zusammengekommen 19 176 600 000 Kilometer zurück, also gut 19 Milliarden. Das ist mehr als eine halbe Milliarde mehr als im Vorjahr. Besonders beeindruckend sind diese Zahl und die Steigerung, wenn man liest, dass 1990 und 2000 jeweils rund zwölfmal Milliarden Personenkilometer gefahren wurden. Und besonders interessant ist, dass ein Drittel davon im Regionalverkehr, zwei Drittel aber im Fernverkehr zurückgelegt werden. Eine Fernverkehrs-

entspricht, wobei auch bei der Tonnage der Rekordwert von 2007 (71 148 000 Tonnen) nicht erreicht wurde. Zum Vergleich: 1995 wurden 48 685 000 Tonnen mit der Bahn transportiert. Dabei wurde insgesamt eine Leistung von 11 073 500 000 Tonnenkilometern erbracht: 3350,9 Mio. im Binnenverkehr, 892 Mio. im Importverkehr, 439,4 Mio. im Exportverkehr und 6391,2 Mio. im Transitverkehr.

Abnehmende Opferzahlen

Zuletzt werfen wir noch einen Blick auf die erwähnten «unerwünschten Outputs»: Im letzten Jahr wurden insgesamt 103 Eisenbahnunfälle registriert, davon 2 bei Zahnradbahnen. Im öffentlichen Strassenverkehr kam es zu 41 Tram-, 13 Trolleybus- und 52 Autobusunfällen. Es gab 12 Luftseilbahnunfälle, aber keine bei Standseilbahnen. Auch in der öffentlichen Personenschiffahrt war ein Unfall zu verzeichnen. Bei diesen Unfällen verletzten sich 49 Bahnpassagiere, 31 Tram-, 12 Trolleybus- und 57 Autobuspassagiere und 12 Fahrgäste in Luftseilbahnen. Es starben 20 Personen bei Bahnunfällen, 5 bei Tram- und 1 bei Trolleybusunfällen. Die Opferzahlen schwanken naturgemäss ziemlich stark, sind erfreulicherweise aber – obschon der Verkehr steigt – rückläufig. pan.



Eine Rose für die Passagiere – der SEV macht auf die Leistungen der öv-Angestellten aufmerksam.

niger als zwei Drittel im Regionalverkehr.

Güterverkehr legt wieder zu

Im Güterverkehr liegt die Zahl der zurückgelegten Kilometer selbstverständlich bedeutend tiefer. Sie betrug letztes Jahr 30 062 000 Kilo-

dem dieses Angebot tatsächlich genutzt wurde. 2010 legten die Bahnpassagiere in der Schweiz zusammengekommen 19 176 600 000 Kilometer zurück, also gut 19 Milliarden. Das ist mehr als eine halbe Milliarde mehr als im Vorjahr. Besonders beeindruckend sind diese Zahl und die Steigerung, wenn man liest, dass 1990 und 2000 jeweils rund zwölfmal Milliarden Personenkilometer gefahren wurden. Und besonders interessant ist, dass ein Drittel davon im Regionalverkehr, zwei Drittel aber im Fernverkehr zurückgelegt werden. Eine Fernverkehrs-

komposition transportiert also rund viermal so viel Menschen wie ein Regionalzug.

Gewaltige Tonnagen

Die Güterzüge transportierten insgesamt 63 989 000 Tonnen, was gegenüber dem letzten Jahr einer Steigerung

Immer mehr Flugpassagiere fliegen in immer grösseren Flugzeugen

Die Auswirkungen von 9/11 überwunden

Der Flugverkehr in der Schweiz nimmt zu. Der Linienverkehr boomt, der Charterverkehr schrumpft.

BSL, GVA, ZRH, BRN, LUG, SIR, ACH: Das sind die Abkürzungen der drei schweizerischen Landesflughäfen Basel-Mulhouse, Genf, Zürich und der vier Regionalflugplätze Bern, Lugano-Agno, Sitten und St. Gallen-Altenrhein. Ein Blick auf die

Entwicklung der Anzahl Flüge und der Anzahl Passagiere auf diesen Flughäfen liefert einen interessanten Einblick in diesen nicht zu unterschätzenden Bereich des öffentlichen Verkehrs. Der Kulminationspunkt in Bezug auf die Flugbewegungen wurde im Jahr 2000 erreicht, damals wurden insgesamt 537 813 Starts und Landungen gezählt, seither haben sie aber recht massiv auf 416 111 abgenommen. Dabei haben al-

le Stationen ausser Genf, das leicht zulegen konnte, Verkehr verloren. Massiv zurückgegangen ist insbesondere der Charterverkehr, wobei Bern und Lugano mehr Charterflüge aufweisen.

Weniger Flugzeuge, mehr Flugpassagiere

Interessant ist, dass die Zahl der Flugpassagiere, die nach dem Jahr 2000 ebenfalls zurückgegangen ist, in der Zwischenzeit wieder zugelegt

und neue Rekordwerte erreicht hat. 1950 wurden in der Schweiz 294 863 Flugpassagiere gezählt, 2000 waren es 34 426 801 Passagiere und letztes Jahr 39 009 048. Dies bei einer sinkenden Zahl der Charterpassagiere von 3,5 Millionen auf 1 Million.

Fast 100 Passagiere pro Flugzeug

Diese gegenläufige Bewegung der Anzahl Flüge und der Anzahl Flugpassagiere hängt

mit einer besseren Auslastung der Flugzeuge, vor allem aber mit der zunehmenden Grösse der Flugzeuge zusammen. So kamen im Jahr 1950 nicht einmal zehn Passagiere auf ein Flugzeug – bei den Charterflügen auf dem Berner Flugplatz kamen auf 549 Flugbewegungen sogar nur 1161 Passagiere! Im Jahr 2000 wurden pro Flugzeug schon 64 Passagiere gezählt, und heute sind es fast 94 Passagiere. pan.



Guter öV
FÜR ALLE STATT FÜR WENIGE

Gute Pflege
FÜR ALLE STATT FÜR WENIGE

Sichere Jobs
FÜR ALLE STATT FÜR WENIGE

Erneuerbare Energien fördern, AKWs abschalten

IRÈNE MARTI ANLIKER
2 x auf Ihre Liste im Kanton Bern
Bern | 1958 | Pflegefachfrau, Stv. Leiterin
Weiterbildung, Grossrätin | www.die-politikerin.ch

ja 

Nationalratswahlen 23. Oktober 2011



Die SEV-Sektionen im Aargau empfehlen die Kandidierenden der Aargauer Gewerkschaften:



Max Chopard-Acklin
Gewerkschaftssekretär,
Nationalrat, bisher

Viviane Hösli
Buchhändlerin,
Vizepräsidentin AGB, neu



Liste 2a
SP und Gewerkschaften

In den Ständerat:
Pascale Bruderer Wyss



Für einen starken öV mit fairen Löhnen!
Roman Gugger & Sven Zimmermann
in den Nationalrat!

junge gruene bern **Liste 9**

Der Franken darf nicht zu stark,
der öV kann gar nicht stark genug sein.



Nationalratswahlen vom 23. Oktober 2011
je 2 x auf jeden Wahlzettel

Ruedi Flückiger

Andrea Zryd

Hans Kaspar Schiesser



ITF-Treffen in der Schweiz mit Referat von Giorgio Tuti

Gewerkschaftsglobalisierung: Ja!

SEV-Präsident Giorgio Tuti wurde eingeladen, an einem Treffen der ITF in Genf über den SEV und die Aktualitäten der Schweizer Gewerkschaftspolitik zu sprechen.

Die ITF ist die International Transport Workers' Federation (Internationale Transportarbeiter-Föderation), also der globale Zusammenschluss von Gewerkschaften, die Transport- und Verkehrsbeschäftigte organisieren. In ihr sind 779 Gewerkschaften aus 155 Ländern mit zusammen rund 4,6 Mio. Beschäftigten zusammengeschlossen. Die Sektion Eisenbahn ist eine der acht Fachsektionen der ITF, sie umfasst 177 Einzelgewerkschaften mit total 1 272 181 Mitgliedern.

Die Position und Methode des SEV interessiert

Das «Steering Committee» der ITF traf sich vor einigen Wochen in Genf und lud zu diesem Treffen Giorgio Tuti, Präsident des SEV, ein, damit er über den SEV, seine Ziele und Methoden spreche.

GAV als «Kerngeschäft»

Giorgio Tuti stellte zu Beginn seines Referates den SEV vor, der mit rund 46 000 Mitgliedern die massgebende Gewerkschaft für das Personal des öffentlichen Verkehrs in der Schweiz ist. Dieser Beschäftigungssektor weist mit 70% einen erfreulich hohen Organisationsgrad auf, besonders wenn man mit dem durchschnittlichen schweizerischen Organisationsgrad von rund 22% vergleicht. «Das Aushandeln von Gesamtarbeitsverträgen ist ein gewerkschaftliches Kerngeschäft. Der SEV hat 57 GAVs auf Unternehmensebene, regionaler, kantonaler und gesamtschweizerischer Ebene ausgehandelt», sagte Tuti. Dies traf bei der ITF, die den bislang einzigen global gültigen Gesamtarbeitsvertrag (in der Schifffahrt) ausgehandelt hat, sicher auf Interesse.

Hoher Frankenkurs und düstere Wirtschaftsaussichten

Ein aktueller Erfolg des SEV ist die Verlängerung des GAV mit SBB und SBB Cargo. Tuti wies darauf hin, dass in der gegenwärtigen Wirtschaftslage und bei den bei der SBB

anstehenden Reorganisationsen ein GAV den einzig wirksamen Schutz gegen Lohndumping und Entlassungen bietet.

Die Wirtschaftslage belastet die Pensionskassen

Der schwache Eurokurs belastet den internationalen Schienengüterverkehr in hohem Mass. «Mit jedem Rappen, den der Eurokurs gegenüber dem Schweizer Franken sinkt, verliert SBB Cargo rund 1 Million pro Jahr», zitierte Giorgio Tuti. Sorgen bereitet auch die Wirtschaftslage, die die Erträge der Pensionskassen schmälert. Vor diesem Hintergrund sprach sich Tuti für abgestufte Rentenerhöhungen (nach Einkommenshöhe, bei der AHV) und für eine Erbschaftsteuer aus.

Das Personal macht den Erfolg des öffentlichen Verkehrs aus

«Die Schweiz hat eines der besten öV-Systeme der Welt», stellte Tuti nicht ohne Stolz fest. Er wies aber auch darauf hin, dass dieses System auf zwei Säulen ruht: zum einen auf dem Willen, den öffentlichen Verkehr nachhaltig auszubauen, als Gesamtsystem,

dem die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Der andere wichtige Pfeiler ist das Personal, das mit massiven Produktivitätssteigerungen viel zum Erfolg des Verkehrssystems beigetragen hat. Weitere Produktivitätssteigerungen dürfen nicht auf dem Buckel des Personals erzwungen werden, warnte Tuti. Die Unternehmen müssen über eine genügende Zahl von Mitarbeitenden verfügen, Mitarbeitende, die gut ausgebildet sind und fair bezahlt werden.

Giorgio Tuti gab auch seinen Besorgnis über die künftige Entwicklung des Schweizer öV-Systems Ausdruck. Die Transportinfrastruktur darf nicht verlottern, und zusätzliche Ausbauten zur Behebung der Engpässe auf dem Schienennetz sind nötig. All dies kostet Geld, das wegen der bürgerlichen Politik bald nicht mehr in genügender Menge zur Verfügung stehen könnte. Bis ins Jahr 2040 sollen rund 42,6 Milliarden Franken investiert werden, das heisst, dass jedes Jahr 850 Millionen Franken zusätzliche Einnahmen benötigt werden.

Bahninfrastrukturfonds als gutes Instrument

Der SEV-Präsident verteidigte vor diesem Hintergrund die Idee eines Bahninfrastrukturfonds, fügte aber auch an, dass der SEV der Idee einer Trassenpreiserhöhung oder zusätzlichen Kantonsbeiträgen skeptisch gegenübersteht. Er fordert stattdessen eine Umverteilung der Mineralölsteuer, Beiträge der Wirtschaft in den geplanten Fonds und eine Entschuldung des bisherigen Fonds.

Das Plädoyer

Giorgio Tuti schloss seine Rede mit einem leidenschaftlichen Plädoyer: «Dieser kurze Einblick in den SEV und die aktuelle Lage zeigt, wie wichtig auch in Zukunft starke Gewerkschaften sind. Entscheidend ist, dass wir nicht an unseren jeweiligen Landesgrenzen Halt machen, sondern gemeinsam für die Rechte der Arbeitnehmenden eintreten. Es geht darum, der globalisierten Welt mit ihrer entfesselten Finanzwirtschaft etwas Wirkungsvolles entgegenzuhalten, aber auch darum, voneinander zu lernen.»

pan.

AKTIV, AUFGESTELLT, WISSBEGIERIG, INNOVATIV UND INTERNATIONAL VERNETZT: DAS IST DIE SEV-JUGEND



Sechs junge Gewerkschafter und ihre Gastgeber: links SEV-Jugendsekretär Jérôme Hayoz, rechts SEV-Präsident Giorgio Tuti.

Vor einer Woche weilten zwei junge deutsche Gewerkschafter zusammen mit zwei jungen Kollegen aus Österreich in Bern. Sie hielten zusammen mit Vertretern der SEV-Jugend in der SEV-Zen-

trale ein Seminar ab. Während ihres Aufenthaltes wurden sie von SEV-Präsident Giorgio Tuti und Daniela Lehmann, der SEV-Koordinatorin für Verkehrspolitik, über aktuelle Themen

rund um das schweizerische öV-System und die gewerkschaftlichen Positionen und Erfolge im Verkehrsbereich und im Einsatz für die Angestellten im öffentlichen Verkehr informiert. Auch ein

Besuch im Bundeshaus, wo gerade die Session der eidgenössischen Räte stattfand, fehlte nicht. Neben diesen «Bildungsinputs» ging es den jungen Gewerkschaftsmitgliedern um die zu-

künftige, immer wichtiger werdende internationale Zusammenarbeit der Gewerkschaftsjugend; sie begannen mit der Diskussion über eine entsprechende Strategie.

pan.

Spezialofferte

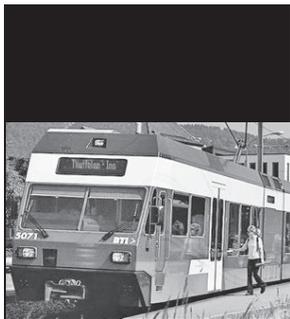
Bei Abschluss einer Police vom

1. Juni bis 1. Dezember 2011 offerieren wir:

Bei einer Versicherungssumme in Höhe von CHF 15'000.- bis 49'999.- einen COOP - Gutschein im Wert von CHF 100.-

Bei einer Versicherungssumme in Höhe von CHF 50'000.- und höhere einen COOP - Gutschein im Wert von CHF 200.-

Auskünfte unter 061 225 22 22



STEIGEN SIE EIN...

Wir sind eine moderne, kundenorientierte Unternehmung im Bereich Öffentlicher Verkehr und Tourismus mit rund 250 Mitarbeitenden im Oberaargau und Seeland. Für unseren Bahnhof in **Täuffelen** suchen wir eine/n engagierte/n, offene/n Mitarbeiter/in mit einer Ausbildung als

**Kauffrau/-mann öffentl. Verkehr
Bahnbetriebsdisponent/in**

Ihr Aufgabenbereich

- Steuern und überwachen des Zugverkehrs
- Beraten und verkaufen unserer Produkte aus den Bereichen öffentlicher Verkehr und Tourismus
- Leisten von betrieblichem Pikettdienst

Ihr Profil

- abgeschlossene Ausbildung als Kauffrau/-mann ÖV oder Bahnbetriebsdisponent/in
- Erfahrung in Betriebsführung und Verkauf
- belastbar, flexibel und teamorientiert
- Freude am täglichen Umgang mit Menschen

Unser Angebot

Es erwartet Sie ein interessantes Aufgabengebiet, eine sorgfältige Einführung, Weiterbildungsmöglichkeiten sowie attraktive Anstellungsbedingungen und Reisevergünstigungen für Sie und Ihre Familie.

Christian Ege, Leiter Betriebsabteilung, gibt Ihnen gerne weitere Auskunft, Tel. 032 396 04 30. Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte an Rebecca Steiner, Personalverantwortliche. Wir freuen uns auf Sie!

Aare Seeland mobil AG
Personalabteilung / HRM
Grubenstrasse 12
CH-4900 Langenthal
Tel. +41 62 919 19 39
Fax +41 62 919 19 12
personal@asmobil.ch
www.aare-seeland-mobil.ch

Die Forchbahn ist eine kleine, attraktive Vorortsbahn in Zürich. Zur leistungsstarken S-Bahn gewachsen, bringen wir tausende von Pendlern und Ausflüglern sicher und bequem nach Zürich und wieder zurück nach Hause. Für die Zugleitstelle mit Bahn-Reisezentrum in Forch suchen wir eine/n kompetente/n

Fahrdienstleiter/in

Sie bedienen die Zugleitstelle (Domino 69) und disponieren den Zugs- und Rangierbetrieb. Ein gepflegter Kundendienst mit guten tarifarischen und geografischen Kenntnissen sowie Grundkenntnisse von Buchhaltungsgrundsätzen für die Arbeit in unserem Bahnreisezentrum sind für Sie selbstverständlich. Gelegentlich arbeiten Sie in unseren beiden Reisebüros in Egg und Zumikon. Sie sind bereit, Pikettdienste zu leisten und deshalb den Wohnsitz in der Region zu wählen. Das gelegentliche Führen von Zügen sorgt für eine vielseitige Tätigkeit. Dies setzt eine gewisse Fahrerfahrung sowie den Besitz des Führerausweises B voraus.

Wir erwarten eine Ausbildung als Bahnbetriebsdisponent oder Kauffrau/-mann Reisebüro. Sie schätzen den Kontakt mit Kundinnen und Kunden, haben Freude an verantwortungsvollen Aufgaben und arbeiten gerne in einem kleinen Team. Bei Unregelmässigkeiten und Betriebsstörungen behalten Sie jederzeit die Übersicht und meistern auch heikle Situationen.

Bei uns finden Sie eine abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Aufgabe, mit der Möglichkeit sich zum/zur Lokführer/in auszubilden.

Hanspeter Friedli, Betriebsleiter, erteilt Ihnen gerne detaillierte Auskünfte, Telefon 043 288 11 33. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen per Post: Forchbahn AG, Renate Siegrist, Personalmanagement, Luggwegstrasse 65, Postfach, 8048 Zürich

Forchbahn AG



JEDE FAHRT EIN AUSFLUG.



Gartengeflüster

Wenn Sie einmal im Parkhotel Brenscino Ferien machen und eine Person auf dem Besen ums Hotel fliegen sehen, so ist es unsere Hexe. Seit diesem März steht eine magere Hexe (weil sie von den Gärtnern nichts zu essen kriegt) in unserem Park. Sie ist die Beschützerin unseres Hexengartens. Als ich die Kinder im Sommer bei einem Kräutergarten-Rundgang gefragt habe: «Was ist eine Hexe?», waren die meisten Antworten: Sie fliegt auf dem Besen, sie ist böse oder sie ist eine Zauberin. Andere Frage: «Warum ist eine Hexe meistens eine Frau?» In Kürze erklärt, kommt das von ganz früher. Die Männer gingen auf die Jagd (nach was auch immer!) und die Frauen blieben zu Hause. Sie mussten kochen, den Garten pflegen und einige gingen auch in den Wald auf Kräuter- und Heilpflanzensuche. Wie wir heute wissen, gibt es Heilpflanzen mit

verschiedenen Wirkungen. So haben sie auch früher Salben, Hustentees usw. hergestellt. Später kam das traurige Kapitel der Hexenverbrennung. Da kommt mir doch noch eine mutige Frau in den Sinn. Zu der Zeit, als Kolumbus Amerika entdeckte, gab es auch Ärzte, Mönche etc., die auf Pflanzendeckungen gingen. Als eines dieser Schiffe gelandet war, bemerkte ein Indianer, dass ein junger Gehilfe nicht ein Mann war, sondern eine Frau mit kurzen Haaren. Hortensia war ihr Name. Zu dieser Zeit wurde eine neue Pflanze entdeckt. Diese blüht im sauren Boden blau und im kalkhaltigen rosa. Beide, die Frau sowie die Pflanze, wechselten bzw. wechselten je nach Standort ihre Gestalt oder Farbe. Nach dieser Frau wurde die

heute bekannte Gartenhortensie benannt. Auch mein Park wandelt sich immer aufs Neue. Die Arbeit in der langen Zeit, die ich jetzt schon im Brenscino-Park bin, ist es jedes Jahr eine neue Herausforderung. Denn es gibt immer Teile des Parks, die neu zu gestalten oder zu bepflanzen sind. Gerne würde ich Ihnen bei einem Parkrundgang alles zeigen, natürlich habe ich noch andere Geschichten über Pflanzen auf Lager. Übrigens habe ich im letzten Winter die Zeitungsmauer weitergebaut, zurzeit sind es etwa 9400 Zeitungen. Ihr Gärtnermeister vom Brenscino
Martin Russenberger

Parkhotel Brenscino, Via Sacro Monte 21, 6614 Brissago
Tel. 091 786 81 11 • Fax 091 793 40 56
info@brenscino.ch • www.brenscino.ch

DOSSIER

Anhand von 22 Abstimmungen im Nationalrat hat der SEV die Parlamentsmitglieder und Parteien bewertet

SP an der Spitze, SVP am Schwanz

Rund ein Drittel der Parlamentarierinnen und Parlamentarier stimmen weitgehend im Sinn des SEV, wenn es um Themen der Verkehrs-, Sozial- und Umweltpolitik geht. Wenig überraschend sind es in erster Linie SP-Mitglieder, die die Rangliste anführen, und ebenso wenig überrascht es, dass die SVP am andern Ende steht.

Hier ist es: Das erste Parlamentsranking des SEV! Einen Monat vor den Wahlen soll es als Hilfe dienen beim Entscheid, welche Personen und Parteien aus Sicht der Verkehrsgewerkschaft ins Parlament gewählt werden sollten – und welche besser nicht...

Das Resultat der aufwendigen Bewertung bringt keine grossen Überraschungen. Daniela Lehmann, politische Koordinatorin des SEV, die bei der Auswahl der Abstimmungen mitgewirkt hat, sieht gerade darin die Stärke: «Wir hatten natürlich eine Vorstellung davon, dass die

SP uns nahe steht und die SVP häufig gegen uns stimmt, aber die Klarheit des Resultats war dann doch überraschend!»

Qual der Auswahl

Aus der Unzahl von Abstimmungen jene herauszusuchen, die für die Verkehrs-

»Der SEV ist parteipolitisch zwar unabhängig, aber keineswegs apolitisch!«

Giorgio Tuti, Präsident SEV

und Sozialpolitik entscheidend waren, dies war die schwierigste Aufgabe. Sie wurde erledigt, ohne die Resultate zu beachten, denn es

ging nicht darum, vorgefasste Meinungen zu bestätigen, sondern eine sachliche Basis für eine Bewertung zu bekommen.

Am besten schneidet in der Rangliste ab, wer an allen ausgewählten Abstimmungen teilgenommen und jeweils so gestimmt hat, wie es der politischen Haltung des SEV entspricht.

«Der SEV ist parteipolitisch zwar unabhängig, aber keineswegs apolitisch!», betont Präsident Giorgio Tuti: «Wir setzen uns für unsere Mitglieder nicht nur gegenüber den Arbeitgebern ein, sondern auch auf politischer Ebene, und wir wollten nun einmal genau wissen, welches unsere «Freunde» sind.»

An der Spitze 14-mal SP

Es gibt eine Gruppe von 64 Parlamentarierinnen und Parlamentariern, die sich deutlich vom Rest abgrenzt. Nirgends sonst in der ganzen Liste gibt es einen vergleichbaren Punkteunterschied wie zwischen dieser Gruppe der

Fortsetzung auf Seite 16

Bitte umblättern fürs SEV-Ranking



Gut zu wissen, wo die Freundinnen und Freunde sitzen.

Das SEV-Ranking

So haben wir gerechnet

22 Abstimmungen bilden die Basis fürs Parlamentarieranking des SEV. Die volle Punktzahl erhielt, wer an allen Abstimmungen teilnahm und immer im Sinn des SEV stimmte.

Der Nationalrat hat in seiner vierjährigen Amtszeit über 6000 Abstimmungen durchgeführt. 22 davon haben wir ausgewählt, um aufzuzeigen, wie die Parlamentarierinnen und Parlamentarier gestimmt haben, wenn es um Anliegen des öffentlichen Verkehrs, der Sozial- und Umweltpolitik, der Gleichstellung oder des Service Public gegangen ist.

Wichtige und knappe Abstimmungen

Ausgewählt haben wir einerseits Abstimmungen, die richtungsweisend waren, so etwa die Schlussabstimmung, die zur Abweisung der 11. AHV-Revision geführt hat. Andererseits sind es Abstimmungen, die besonders knapp ausgingen, beispielsweise jene zum Artikel 31a, Absatz 3 des Personenbeförderungsgesetzes, bei der es um «eine angemessene Grunderschliessung» und «die Bedürfnisse der wirtschaftlichen Entwicklung der Rand- und Berggebiete» ging, und die mit 79 zu 77 Stimmen zugunsten des Service Public ausfiel.

Die Liste der Abstimmungen findet sich im Artikel rechts neben dem Ranking, alle Details dazu im Internet auf den Seiten des SEV. Dort sind auch die nachfolgenden Berechnungsschritte ersichtlich. Für jedes Votum im Sinne des SEV gab es 1 Punkt, für jedes Votum entgegen der Haltung des SEV -1 Punkt. Enthaltungen und Fernbleiben bei der Abstimmung ergab eine 0. Begründete Absenzen im Sinn der Geschäftsordnung wurden nicht in die Wertung genommen. Abschliessend wurde die Summe durch die Anzahl der gewerteten Abstimmungen geteilt, im Idealfall also 22 geteilt durch 22, was das Topresultat 1 ergab – bei Politikerinnen und Politikern, die im Verlauf der Amtsperiode nachrutschten, konnte die 1 natürlich mit weniger Abstimmungen erreicht werden.

Höhen und Tiefen

14 Nationalrätinnen und Nationalräte, alle der SP, haben das Topresultat erreicht. Sie waren bei allen Abstimmungen dabei und haben immer im Sinn des SEV gestimmt. Auf der Gegenseite wurde das theoretisch mögliche schlechteste Resultat (-1) nicht erreicht, da die SVP bei zwei der Abstimmungen im Sinn des SEV gestimmt hat: bei den Schlussabstimmungen zur AHV-Revision und zur ersten Vorlage über die Transportpolizei.

Ein kleiner Makel

Dieses Rechnungsverfahren führt dazu, dass Leute, die häufig Abstimmungen verpasst oder sich der Stimme enthalten haben, bei Werten über 0 tendenziell zu schlecht fahren (zweimal fehlen entspricht einmal «falsch» stimmen), bei den Werten unter 0 fahren sie eher zu gut.

Peter Moor

Das Ranking: Zustimmung bis Mitte ...

Wert	Name	Partei, Kanton	Wert	Name	Partei, Kanton
1.000	Josiane Aubert	SP, VD	0.375	Marianne Streiff	EVP, BE
1.000	Max Chopard-Acklin	SP, AG	0.318	Luc Barthassat	CVP, GE
1.000	Beat Jans	SP, BS	0.200	Maja Ingold	EVP, ZH
1.000	Margret Kiener Nellen	SP, BE	0.182	Jacques Neiryneck	CVP, VD
1.000	Christian Levrat	SP, FR	0.182	Chiara Simoneschi-Cortesi	CVP, TI
1.000	Jacques-André Maire	SP, NE	0.167	Peter Flück	FDP, BE
1.000	Ada Marra	SP, VD	0.136	Elvira Bader	CVP, SO
1.000	Fabio Pedrina	SP, TI	0.136	Lucrezia Meier-Schatz	CVP, SG
1.000	Jean-Charles Rielle	SP, GE	0.091	Tiana Angelina Moser	GLP, ZH
1.000	Stéphane Rossini	SP, VS	0.045	Martin Bäumle	GLP, ZH
1.000	Maria Roth-Bernasconi	SP, GE	0.045	Dominique de Buman	CVP, FR
1.000	Silvia Schenker	SP, BS	0.045	Roberto Schmidt	CVP, VS
1.000	Carlo Sommaruga	SP, GE	0.000	Kathy Riklin	CVP, ZH
1.000	Andy Tschümperlin	SP, SZ	0.000	Barbara Schmid-Federer	CVP, ZH
0.955	Evi Allemann	SP, BE	0.000	Elisabeth Schneider-Schneiter	CVP, BL
0.955	Marina Carobbio Guscetti	SP, TI	0.000	Thomas Weibel	GLP, ZH
0.955	Hildegard Fässler	SP, SG	-0.091	Thérèse Meyer	CVP, FR
0.955	Andrea Hämmerle	SP, GR	-0.125	Martin Landolt	BDP, GL
0.955	Bea Heim	SP, SO	-0.136	Viola Amherd	CVP, VS
0.955	Francine John-Calame	G, NE	-0.136	Sep Cathomas	CVP, GR
0.955	Josef Lang	G, ZG	-0.136	Ida Glanzmann	CVP, LU
0.955	Roger Nordmann	SP, VD	-0.136	Hansjörg Hassler	BDP, GR
0.955	Eric Nussbaumer	SP, BL	-0.136	Pius Segmüller	CVP, LU
0.955	Jean-Claude Rennwald	SP, JU	-0.182	Fabio Abate	FDP, TI
0.955	Adèle Thorens Goumaz	G, VD	-0.182	Brigitta M. Gadiant	BDP, GR
0.955	Josef Zisyadis	AL, VD	-0.227	Pirmin Bischof	CVP, SO
0.944	Katharina Prelicz-Huber	G, ZH	-0.227	Ulrich Giezendanner	SVP, AG
0.938	Marie-Thérèse Weber-Gobet	CSP, FR	-0.227	Hans Grunder	BDP, BE
0.909	Therese Frösch	G, BE	-0.227	Brigitte Häberli-Koller	CVP, TG
0.909	Antonio Hodgers	G, GE	-0.227	Urs Hany	CVP, ZH
0.909	Daniel Jositsch	SP, ZH	-0.227	Peter Spuhler	SVP, TG
0.909	Anita Lachenmeier	G, BS	-0.238	Hans Rudolf Gysin	FDP, BL
0.909	Ueli Leuenberger	G, GE	-0.273	Christophe Darbellay	CVP, VS
0.909	Susanne Leutenegger Oberholzer	SP, BL	-0.273	Esther Egger	CVP, AG
0.909	Ricardo Lumengo	-, BE	-0.273	Kurt Fluri	FDP, SO
0.909	Louis Schelbert	G, LU	-0.273	Olivier François	FDP, VD
0.909	Franziska Teuscher	G, BE	-0.273	Ruedi Lustenberger	CVP, LU
0.909	Anita Thanei	SP, ZH	-0.273	Peter Malama	FDP, BS
0.909	Christian van Singer	G, VD	-0.273	Thomas Müller	SVP, SG
0.909	Eric Voruz	SP, VD	-0.273	Sylvie Perrinjaquet	FDP, NE
0.900	Prisca Birrer-Heimo	SP, LU	-0.273	Claude Ruey	FDP, VD
0.900	Christine Goll	SP, ZH	-0.273	Reto Wehrli	CVP, SZ
0.900	Doris Stump	SP, AG	-0.286	Jakob Büchler	CVP, SG
0.867	Pascale Bruderer Wyss	SP, AG	-0.318	Walter Müller	FDP, SG
0.864	Marlies Bänziger	G, ZH			
0.864	Hans-Jürg Fehr	SP, SH			
0.864	Jacqueline Fehr	SP, ZH			
0.864	Maya Graf	G, BL			
0.864	Geri Müller	G, AG			
0.864	Jean-François Steiert	SP, FR			
0.864	Daniel Vischer	G, ZH			
0.818	Chantal Galladé	SP, ZH			
0.818	Paul Rechsteiner	SP, SG			
0.818	Ursula Wyss	SP, BE			
0.818	Brigit Wyss	G, SO			
0.813	Andreas Gross	SP, ZH			
0.800	Edith Graf-Litscher	SP, TG			
0.773	Mario Fehr	SP, ZH			
0.773	Yvonne Gilli	G, SG			
0.682	Bastien Girod	G, ZH			
0.682	Hans Stöckli	SP, BE			
0.636	Daniel Brélaz	G, VD			
0.636	Meinrado Robbiani	CVP, TI			
0.636	Alec von Graffenried	G, BE			

Alle Abstimmungsergebnisse und Berechnungen ausführlich im Internet unter www.sev-online.ch/de/ranking

Im Nationalrat gab es über die vier Jahre zahlreiche Wechsel. Bewertet ist das Abstimmungsverhalten jener Mitglieder, die jetzt noch dabei sind und von denen sich der grösste Teil zur Wiederwahl stellt. Drei Parlamentarier, die erst auf die Sommersession 2011 nachrutschten, konnten jedoch nicht bewertet werden, da sie nur an einer einzigen der 22 Abstimmungen teilnahmen. Es handelt sich um **Thomas Fuchs** (SVP, BE), **Corrado Pardini** (SP, BE) und **Lorenzo Quadri** (Lega, TI).

... Mitte bis Ablehnung

Wert	Name	Partei, Kanton	Wert	Name	Partei, Kanton
-0.364	Andreas Aebi	SVP, BE	-0.524	Bruno Zuppiger	SVP, ZH
-0.364	Ignazio Cassis	FDP, TI	-0.545	Edi Engelberger	FDP, NW
-0.364	Oskar Freysinger	SVP, VS	-0.545	Jean-Pierre Grin	SVP, VD
-0.364	Norbert Hochreutener	CVP, BE	-0.545	Josef Kunz	SVP, LU
-0.368	Werner Messmer	FDP, TG	-0.545	Erich von Siebenthal	SVP, BE
-0.381	Doris Fiala	FDP, ZH	-0.563	Jean-René Germanier	FDP, VS
-0.381	Ursula Haller	BDP, BE	-0.591	Elmar Bigger	SVP, SG
-0.409	Corina Eichenberger	FDP, AG	-0.591	Thomas Hurter	SVP, SH
-0.409	Laurent Favre	FDP, NE	-0.591	Hans Killer	SVP, AG
-0.409	Jean-Pierre Graber	SVP, BE	-0.591	Filippo Leutenegger	FDP, ZH
-0.409	Christa Markwalder	FDP, BE	-0.591	Arthur Loepfe	CVP, AI
-0.409	Hansjörg Walter	SVP, TG	-0.591	Felix Müri	SVP, LU
-0.409	Markus Zemp	CVP, AG	-0.619	J. Alexander Baumann	SVP, TG
-0.417	Andreas Brännimann	EDU, BE	-0.636	Dominique Baetzig	SVP, JU
-0.455	Tarzisius Caviezel	FDP, GR	-0.636	Max Binder	SVP, ZH
-0.455	Charles Favre	FDP, VD	-0.636	Christoph Mörgeli	SVP, ZH
-0.455	Alice Glauser	SVP, VD	-0.636	Lukas Reimann	SVP, SG
-0.455	Walter Glur	SVP, AG	-0.636	Christoph von Rotz	SVP, OW
-0.455	Hugues Hiltbold	FDP, GE	-0.636	Hansruedi Wandfluh	SVP, BE
-0.455	Gabi Huber	FDP, UR	-0.667	Sebastian Frehner	SVP, BS
-0.455	Ruth Humbel	CVP, AG	-0.682	Roland F. Borer	SVP, SO
-0.455	Otto Ineichen	FDP, LU	-0.682	Peter Föhn	SVP, SZ
-0.455	Rudolf Joder	SVP, BE	-0.682	Lieni Füglistaller	SVP, AG
-0.455	Christian Lüscher	FDP, GE	-0.682	Philipp Müller	FDP, AG
-0.455	Ruedi Noser	FDP, ZH	-0.682	André Reymond	SVP, GE
-0.455	Fulvio Pelli	FDP, TI	-0.682	Jean-François Rime	SVP, FR
-0.455	Paul-André Roux	CVP, VS	-0.682	Jürg Stahl	SVP, ZH
-0.455	Georges Theiler	FDP, LU	-0.682	Walter Wobmann	SVP, SO
-0.455	Pierre Triponez	FDP, BE	-0.700	Roland Rino Büchel	SVP, SG
-0.455	Pierre-François Veillon	SVP, VD	-0.714	Yvette Estermann	SVP, LU
-0.471	André Bugnon	SVP, VD	-0.727	Andrea Martina Geissbühler	SVP, BE
-0.500	Jacques Bourgeois	FDP, FR	-0.727	Markus Hutter	FDP, ZH
-0.500	Martine Brunschwig Graf	FDP, GE	-0.727	Natalie Simone Rickli	SVP, ZH
-0.500	Hans Fehr	SVP, ZH	-0.727	Hans Rutschmann	SVP, ZH
-0.500	Alfred Heer	SVP, ZH	-0.727	Marcel Scherer	SVP, ZG
-0.500	Marianne Kleiner	FDP, AR	-0.737	Hans Kaufmann	SVP, ZH
-0.500	Isabelle Moret	FDP, VD	-0.773	Caspar Baader	SVP, BL
-0.500	Yves Nidegger	SVP, GE	-0.773	Toni Bortoluzzi	SVP, ZH
-0.500	Guy Parmelin	SVP, VD	-0.773	Toni Brunner	SVP, SG
-0.500	Yvan Perrin	SVP, NE	-0.773	Sylvia Flückiger	SVP, AG
-0.500	Gerhard Pfister	CVP, ZG	-0.773	Christian Miesch	SVP, BL
-0.500	Ulrich Schläpfer	SVP, ZH	-0.773	Simon Schenk	SVP, BE
-0.500	Luzi Stamm	SVP, AG	-0.773	Ernst Schibli	SVP, ZH
-0.500	Christian Wasserfallen	FDP, BE	-0.818	Theophil Pfister	SVP, SG
			-0.818	Pirmin Schwander	SVP, SZ

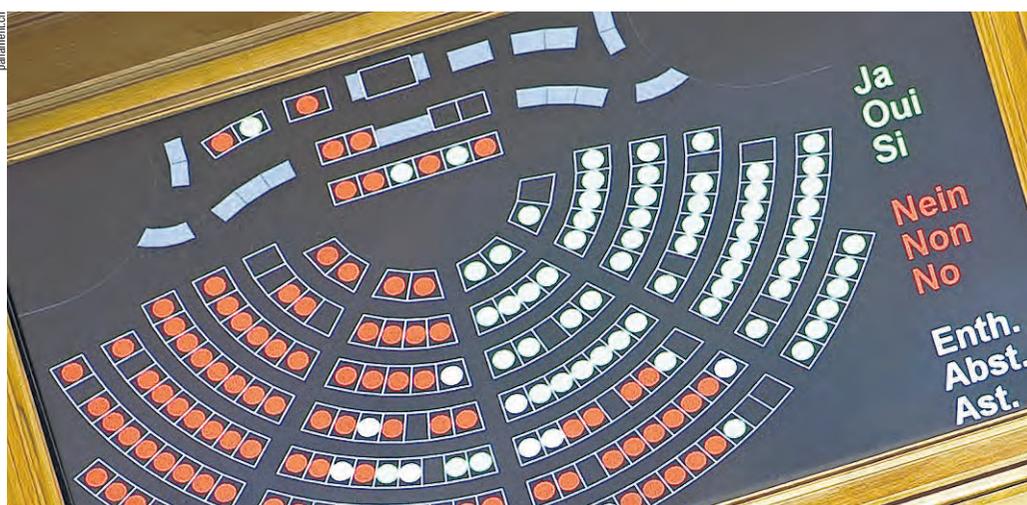
Die Grundlage

Die 22 gewerteten Abstimmungen

Von der Frühlingssession 2008 bis zur Sommersession 2011 reichen die ausgewählten Abstimmungen, die die Grundlage für die Rangierung bilden.

Geschäft Inhalt

- 02.440 Parlamentarische Initiative Roberto Zanetti zum Konkursprivileg
Abstimmung über Artikel 219, Absatz 4 a^{ter}; Schutz der Sozialpläne
- 05.028 Bahnreform 2: PBG
Abstimmung über Artikel 9, Absatz 2c: arbeitsrechtliche Vorschriften
- 05.028 Bahnreform 2: BGST; erste Version Transportpolizei
Schlussabstimmung
- 05.028 Bahnreform 2: PBG
Abstimmung über Artikel 31a, Absatz 3: Erschliessung der Randregionen
- 05.053 IV-Zusatzfinanzierung
Abstimmung über Artikel 3; Ausgabenbremse
- 05.093 11. AHV-Revision
Schlussabstimmung
- 06.107 Volksinitiative für eine flexible AHV
Abstimmung über Zustimmung zur Initiative
- 07.046 Volksinitiative zur Abschaffung des Verbandsbeschwerderechts
GesamtAbstimmung
- 07.047 Güterverkehrsvorlage
Abstimmung über Artikel 3; Verlagerungsziel erreichen bis 2012
- 07.082 Gesamtschau Finöv
Abstimmung zum Eintreten
- 07.474 Parlamentarische Initiative Christian Levrat für einen besseren Schutz der Arbeitnehmervertreter/innen
GesamtAbstimmung
- 08.047 Gesetzesrevision Suva
Rückweisungsantrag
- 08.3001 Motion der Verkehrs- und Fernmeldekommission zum flächendeckenden Poststellennetz
GesamtAbstimmung
- 08.3990 Motion Bea Heim: Finanzierung der Meterspurbahnen
GesamtAbstimmung
- 08.519 Parlamentarische Initiative Christine Goll zur Verbesserung des Mutterschaftsschutzes
GesamtAbstimmung
- 09.031 Steuergerechtigkeitsinitiative
Abstimmung über Zustimmung zur Initiative
- 09.067 Klimainitiative
Abstimmung über Zustimmung zur Initiative
- 09.069 Schutz vor unlauterem Wettbewerb
GesamtAbstimmung
- 10.032 6. IV-Revision
Abstimmung zum Eintreten
- 10.036 Bundesbeitrag an die Pensionskasse SBB
Abstimmung zum Eintreten
- 10.057 Volksinitiative für 6 Wochen Ferien
Abstimmung über Zustimmung zur Initiative
- 10.061 Finanzierung der Bahninfrastruktur
Abstimmung über Artikel 1; Erhöhung Zahlungsrahmen



Fortsetzung von Seite 13

«Zustimmenden» und dem ersten Mitte-Block. Alle Ratsmitglieder von SP und den Grünen sind in diesem Block vertreten, zudem zwei aus dem christlichen Lager: CSP-Frau Marie-Thérèse Weber-Godat und der Tessiner Gewerkschaftssekretär Meinrado Robbiani.

An der Spitze stehen 14 Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten, die eine glatte 1 erreicht haben. Das bedeutet, sie haben nicht nur immer im Sinn des SEV gestimmt, sondern sie waren auch bei allen ausgewerteten Abstimmungen anwesend. Wenn aus Ratskreisen häufig zu hören ist, Abwesenheiten während der Session seien kaum zu vermeiden, belegen diese das Gegenteil. Und es sind durchaus politische «Schwergewichte» dabei, allen voran SP-Präsident Christian Levrat.

SVP-Block am Schluss

Fast so geschlossen wie SP und Grüne an der Spitze findet sich die SVP am Schluss der Liste. Hier sind es allerdings nur gerade zwei Politiker, die immer dabei waren, und es gibt auch nicht den Maximalwert -1, da die SVP zweimal ebenfalls im Sinn des SEV gestimmt hat.

Einige Freisinnige haben sich tief in die SVP «verirrt»: Markus Hutter, Philipp Müller und Filippo Leutenegger, und auch der Christlichdemokrat Arthur Loepfe findet sich im deutlich ablehnenden Block.

Verkehrsfreunde

In der Mitte sind CVP, Grünliberale und BDP näher beim SEV als die Freisinnigen. Zudem fallen drei SVP-Vertreter auf, die deutlich vom Parteikurs abweichen: zum einen Thomas Müller, der erst auf die Wahlen hin von der CVP zur SVP gewechselt hat, zum andern die beiden vom Verkehr direkt Betroffenen: der Transportunternehmer Ulrich Giezendanner und der Zugbauer Peter Spuhler.

Peter Moor



Der Wahlkampf blüht: Ein Strassenrand in Baselland.

DIESE KANDIDATINEN UND KANDIDATEN UNTERSTÜTZT DER SEV

Für die folgenden Kandidierenden aus der Deutschschweiz hat die Geschäftsleitung des SEV eine formelle Unterstützung beschlossen:

Kanton St. Gallen:

Paul Rechsteiner, SP, Nationalrat, Präsident Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Kanton Thurgau:

Edith Graf-Litscher, SP, Nationalrätin, Gewerkschaftssekretärin SEV

Kanton Graubünden:

Peter Peyer, SP, Gewerkschaftssekretär SEV
Andreas Thöny, SP, Verwaltungsrat RhB, Mitglied SEV

Kanton Zürich:

Katharina Prelicz, Grüne, Nationalrätin, Präsidentin VPOD
Balthasar Glättli, Grüne, Leiter Kampagnen VPOD

Kanton Luzern:

Giorgio Pardini, SP, Präsident kantonaler Gewerkschaftsbund
Louis Schelbert, Grüne, Nationalrat, Sekretär kantonaler Gewerkschaftsbund

Kanton Freiburg

Hans-Rudolf Beyeler, CSP, Verantwortlicher Betrieb tpf, Mitglied SEV

Kanton Schwyz:

Franz Josef Marty, Liste Gewerkschaftsbund, Schienentraktorführer SOB, Mitglied SEV

Kanton Basel Landschaft:

Daniel Mürger, SP, Präsident kantonaler Gewerkschaftsbund

Kanton Bern:

Corrado Pardini, SP, Nationalrat, Präsident kantonaler Gewerkschaftsbund
Roman Gugger, Junge Grüne, Kaufmann/Student, Mitglied SEV
Sven Zimmermann, Junge Grüne, Kaufmann öffentlicher Verkehr, Mitglied SEV

Kanton Solothurn:

Urs Huber, SP, Gewerkschaftssekretär SEV
Philipp Hadorn, SP, Gewerkschaftssekretär SEV
Roberto Zanetti, SP, Ständerat, ehem. Gewerkschaftssekretär SEV
Bea Heim, SP, Nationalrätin, Mitglied SEV
Peter Schafer, SP, Lokomotivführer, Mitglied SEV

Im Weiteren schliesst sich der SEV den Wahlempfehlungen der kantonalen Gewerkschaftsbünde an.

■ VPT Bahndienstleistungen

Petition für Fahrvergünstigung eingereicht

Die Sektion VPT Bahndienstleistungen hat diesen Sommer verschiedene Werbeaktionen durchgeführt, so unter anderem am 9. und 10. August für die Mitarbeitenden von Railgourmino Swissalps, die auf dem Netz der RhB und MGB zwischen St. Moritz und Zermatt für das leibliche Wohl der Fahrgäste sorgen.

Neben der Mitgliederwerbung wurden auch Unterschriften für eine Petition gesammelt, die das Ziel hat, dass auch die Mitarbeitenden von RGsA Fahrvergünstigungen erhalten.

Am 15. September wurde die Petition übergeben mit über 150 Unterschriften von Mitarbeitenden der RGsA, der RhB und der MGB. Die Sektion hofft, dass auf die kommende Wintersaison die Kolleginnen und Kollegen von RGsA nun auch in den Genuss einer Fahrvergünstigung kommen.

Peter Peyer



Mijo Maric (links), langjähriger Oberkellner bei RGsA und Vorstandsmitglied VPT Bahndienstleistungen, übergibt die Originalunterschriften an Hans Amacker, Direktor RhB.

■ ZPV Aargau-Solothurn

Unterbestand beim Zugpersonal und die damit verbundenen Tourenauffälle führen zu Diskussionen

Am 16. September begrüßte Co-Präsident Ruedi Fehlmann die Mitglieder und speziell den Zentralpräsidenten und neu gewählten Vorstandspräsidenten Andreas Menet im Pontonierhaus in Brugg. Die Vorsitzenden anerkannten, dass speziell das Zugpersonal mit dem neuen GAV-Vertrag und dem Lohnsystem Toco gut weggekommen ist.

Der Unterbestand beim Zugpersonal und die damit verbundenen Tourenauffälle regten zu Diskussionen an. Dass auch überlange Züge mit bis zu 325 m und gut 800 Reisenden alleine begleitet werden müssen, wurde stark kritisiert, da so die Verantwortung für die Reisenden kaum mehr wahrgenommen werden kann.

Für jene Kollegen mit vielen Überstunden müsste ein Abbauplan auf bis zu zwei Jahre ausgedehnt werden können, da dies mit dem momentanen System kaum zu schaffen ist.

■ PV Bern

Wanderung entlang der Grand Bisse de Vex

Klaus Gasser konnte zum Anlass vom 13. September bei strahlendem und warmem Wetter 20 Personen begrüßen. In Sion bestieg die Gruppe das Postauto in Richtung Nendaz-Siviez. Nach einstündiger Fahrt stets aufwärts und mit schöner Aussicht ins Tal war der Ausgangspunkt Planchouet erreicht. Im dortigen Restaurant gab es eine kleine Stärkung. Direkt unterhalb des Restaurants erreichten die Teilnehmenden die Bisse. Ein schön ausgebauter Weg führte der Bisse entlang über unzählige kleine Brücken, aufgeschüttete Dämme oder um kleine Felsen herum. Grösstenteils verläuft der Wasserlauf durch den Wald, doch immer wieder konnte man von Lichtungen aus das grossartige Panorama betrachten. Es war eindrücklich, wie viel Arbeit und Mühe früher aufgewendet

Betreffend die Billettpflicht betonte Andreas Menet, dass der SEV dieser nie zugestimmt habe und auch weiterhin skeptisch bleibe, dass aber mit den von der Peko ausgehandelten Kulanzregelungen damit gestartet werden könne. Gelobt wurde allgemein, dass unsere Uniform nun auch wieder für die kalte Jahreszeit geeignet sein wird.

Der ZPV sucht immer noch das 2000. Mitglied und alle Kolleginnen und Kollegen möchten darum bemüht sein, mitzuhelfen, dass dieses Jahresziel noch erfüllt werden kann.

Nach der intensiv geführten Versammlung ging es weiter mit dem gemütlichen Grillabend mit den Partnerinnen und Partnern. Den Organisatoren und allen Mithelfenden danken wir herzlich.

Peter Sommer

wurden, um das kostbare Nass aus den Bergen auf fruchtbares, aber trockenes Land umzuleiten. Dort, wo kein natürlicher Wasserlauf möglich war, wurden Kännel aus Holz oder Eisen erstellt oder Röhren eingelegt. Dabei musste strikt darauf geachtet werden, stets ein leichtes Gefälle einzuhalten. Hoch oben im Gebirge erreichte die Gruppe auf praktisch ebenem Weg nach rund drei Stunden (inkl. Mittagshalt auf einem Rastplatz) Veysonnaz. Da die Ortschaft im Wintersportgebiet liegt, wirkte sie zu dieser Jahreszeit wie ausgestorben. Im Restaurant «Le Greppon Blanc» gab es ein feines Zvieri. Auf der Hotelterrasse war die Aussicht erneut prächtig. Schliesslich bestiegen die Wanderlustigen das Postauto zur Rückfahrt. Vielen Dank an Klaus Gasser für die gute Organisation.

Andreas Lüthi

■ Unterverband LPV

Ressortversammlung Cargo

Der LPV-Ressortleiter Cargo, Dominik Baumberger, begrüßte am 14. September in Olten die Cargovertreter der Sektionen. Nachdem alle über die allgemeine Situation und allfällige Probleme an ihren Standorten berichtet hatten, wurden die wegweisenden Themen, Berufsbild Produktion, BAR und GAV Cargo International, ins Visier genommen. Dazu gab es viele neue Informationen und es entwickelten sich angeregte Diskussionen, aufgrund derer die zugehörigen Stossrichtungen festgelegt wurden.

Es standen auch Wahlen an: Sieben GAV-Konferenz-Delegierte (ein Sitz nach wie

vor pendent) und der GAV-Ausschuss-Vertreter konnten gewählt werden.

Nachdem Dominik Baumberger interessante Cargoaktualitäten, u.a. zu den Themen Cargo international, WLW, Infra-Rangierbahnhöfe und Toco, vorgetragen hatte, übergab er das Wort an Zentralpräsident Rinaldo Zobelet. Dieser brachte die Versammlung auf den neusten Standpunkt Pensionskasse SBB, Mitgliedersituation, Arbeitszeitgesetz und anderem.

Insgesamt war es eine gut organisierte, gehaltvolle Versammlung. Danke Dominik!

Rolf Braun

Ressortvertreter LPV Mittelland

**KONGRESSBESCHLÜSSE 2011:
ABLAUF DER REFERENDUMSFRIST**

Die Beschlüsse:

- zum neuen Leitbild SEV
- zu den Positionspapieren 2011–2013
- zur Revision Statuten SEV
- zu den neuen Kongressanträgen

sind demnach in Kraft getreten.

SEV – Gewerkschaft des Verkehrspersonals
Der Kongress-Sekretär: Rolf Rubin

**INFORMATIONSANLASS FÜR KADER DER SBB:
«SCHWEIZER FRANKEN UNTER DRUCK»**

Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV lädt die Führungs- und Fachkader der SBB zu einem Informationsanlass ein:

**Montag, 31. Oktober 2011
16.45 bis 18.45 Uhr**

Volkshaus Zürich, Stauffacherstrasse 60 (blauer Saal), Zürich

Die Geldpolitik der Schweizerischen Nationalbank und ihre Währungseinflüsse im Import-, Export- und Transitgüterverkehr Wirkung des starken Franken auf den öffentlichen Verkehr.

Referent: Thomas Jordan, Vizepräsident der Nationalbank

Diskussion mit dem Referenten.

Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen. SEV, VPI, SBV und BAU

MITGLIEDER-WERBEAKTION

23. Mai 2011 bis 30. April 2012

4 bis 5	Werbungen*	50 Franken
6 bis 8	Werbungen*	100 Franken
9 bis 12	Werbungen*	300 Franken
13 bis 16	Werbungen*	500 Franken
17 bis 19	Werbungen*	700 Franken
20 und mehr	Werbungen*	1000 Franken

* = Eingangsdatum
beim SEV (VPT-Mitglieder)

Die Beträge werden in Reka-Checks ausbezahlt und an den jeweiligen VPT-Tagungen 2012 abgegeben.

Weitere Informationen bei martin.ritschard@vpt-online.ch.

■ LPV Zentralvorstand

Das Ausbildungskonzept wird überarbeitet



Am 5. September traf sich der Zentralvorstand (ZV) zur monatlichen Sitzung, aussergewöhnlich im SEV-Regionalsekretariat in Chur.

Die GAV-Verhandlungen SBB Cargo International wurden behandelt, Rinaldo Zoelle und Dominik Baumberger berichteten aus den Verhandlungen. Die Konfliktlinien sind bekannt. Die EVU möchte mit dem Hinweis auf schwierige Marktbedingungen einen GAV, der die «unternehmerische Freiheit» so wenig wie möglich einschränkt. Die Gewerkschaft hingegen möchte möglichst keine Errungenschaften für das Personal aufgeben. Erschwerend kommt hinzu,

dass man einen GAV für Personal aushandelt, das SBB Cargo International noch gar nicht angestellt hat, namentlich Lokpersonal.

Marjan Klatt erläuterte, dass bei SBB P das Ausbildungskonzept überarbeitet wird. Neu orientiert man sich an sogenannten «Kompetenz-Dimensionen». Bei der Ausarbeitung stellte die extra beigezogene externe Firma fest, dass der Beruf des Lokführers wesentlich komplexer ist, als jeder andere, der bis dato überprüft wurde. «Man kann eben nicht einfach einen Tag lang mit einem Lokführer mitgehen und weiss dann, was er macht und welche Kompe-

tenzen er braucht. Die Herausforderung des Lokführerberufes besteht gerade darin, dass man in «speziellen» Situationen besonders kompetent sein muss», bemerkte Marjan Klatt. Wünschenswert wäre, dass sich diese Erkenntnis im Ausbildungskonzept niederschlagen würde. Da sind wir aber auf gutem Weg.

Als Gast war SEV-Präsident Giorgio Tuti eingeladen. Wenig überraschend wurde auch Toco angesprochen. Das eigentliche Thema betraf jedoch die kommenden Herausforderungen für den LPV. Bekanntlich werden in den nächsten Jahren sehr viele Lokführer/innen pensioniert. Für den LPV und den SEV wird es darum gehen, möglichst viele der neu zu rekrutierenden Lokführer/innen für die Gewerkschaft zu sensibilisieren und natürlich für eine Mitgliedschaft im LPV zu gewinnen. In einer kleinen «tour d'horizon» wurden erste Ideen erwogen. Zum Schluss war man sich einig, dass dieser Austausch fortgeführt werden muss.

Beni Kälin

TOTENTAFEL

Andreazzi Numa, pens. Bahnhofsvorstand, Lausen; gestorben im 84. Altersjahr. PV Basel.

Bäggli Gustav, pensionierter Zugführer, Romanshorn; gestorben im 92. Altersjahr. PV Thurgau.

Beyeler Mirtha, pensionierte Spezialmonteurin, Rüfenberg; gestorben im 52. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Binder Anton, Lokomotivführer, Obergösgen; gestorben im 54. Altersjahr. LPV Mittelland.

Bourquin Paul, pensionierter Zugführer, Olten; gestorben im 80. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Bricker Mathilde, Zug; gestorben im 90. Altersjahr. PV Zug-Goldau.

Cahenzli Rolf, pensionierter Lokomotivführer, Spiez; gestorben im 84. Altersjahr. VPT BLS, Pensionierte.

Flury Gertrud, Witwe des Walter, Zürich; gestorben im 92. Altersjahr. PV Zürich.

Frehner Christian, pensionierter Lokomotivführer, Sargans; gestorben im 88. Altersjahr. PV Buchs-Sargans-Chur & RhB.

Furrer Ulrich, pensionierter Lokomotivführer, Neuhausen; gestorben im 57. Altersjahr. PV Zürich.

Jost Josefina, Witwe des Josef, Reiden; gestorben im 88. Altersjahr. PV Luzern.

Klingbeil Hans Joachim, Riehen; gestorben im 75. Altersjahr. VPT Deutsche Bahn.

Leu Hansueli, pensionierter Technischer Assistent, Bern; gestorben im 84. Altersjahr. PV Bern.

Moser Felicitas, Witwe des Richard, Wädenswil; gestorben im 99. Altersjahr. PV Zürich.

Peier Hans, pensionierter Spezialhandwerker, Trimbach; gestorben im 93. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Scheidegger Paul, pensionierter Lokomotivführer, Burgdorf; gestorben im 93. Altersjahr. VPT BLS, Pensionierte.

Schmid Arnold, pensionierter Bahnhofsvorstand, Schüpfheim; gestorben im 70. Altersjahr. PV Luzern.

Sejdiu Demir, pensionierter Büroangestellter, Würenlingen; gestorben im 57. Altersjahr. PV Aargau.

Spillmann Werner, Huttwil; gestorben im 78. Altersjahr. VPT BLS, Pensionierte.

Torretti Maria, Witwe des Luigi, Zürich; gestorben im 82. Altersjahr. PV Zürich.

Weber Margrit, Witwe des Ernst, Zürich; gestorben im 88. Altersjahr. PV Zürich.

Wermelinger Gertrud, Witwe des Hans, Cham; gestorben im 82. Altersjahr. PV Zug-Goldau.

■ SVSE Schiessen

Eisenbahner-Länder-Wettkampf in Konstanz

Nach interner Qualifikation reisten am 9. September je drei KK-Gewehr-, Luftgewehr-, Luftpistolen-, und Sportpistolenschützen nach Konstanz an den traditionellen 4-Länder-Wettkampf zwischen Deutschland, Polen, Tschechien und der Schweiz. Leider mussten die Polen ihre Anmeldung zurückziehen, sodass es dieses Jahr nur ein 3-Länder-Wettkampf war.

Etwa 15 Minuten von Konstanz entfernt im Grünen, unter einem Dach, befanden sich die benötigten Stände.

Am Nachmittag gab es eine Stadtführung durch die Konzilstadt und abends das Nachtessen mit Rangverkündigung in einem lauschigen Gartenrestaurant am Rhein.

Die Nationenwertung gewann Deutschland vor der Schweiz und Tschechien. Einen Mannschaftssieg errang die Schweiz bei Luft- und Sportpistole. Von den vier Disziplinen konnte die Schweiz drei gewinnen.

KK Gewehr 3-Stellung:
1. Sabine Lüth, 552 Punkte;
2. René Winistöfer, 538 Punkte;
9. René Zimmermann, 509 Punkte.
Luftpistole:
1. Izeir Amzai, 557 Punkte;
3. Franz Ritz, 544 Punkte;
7. Heinz-Peter Hug, 509 Punkte.
Sportpistole:
1. Markus Abt, 572 Punkte;
5. Kurt Aregger, 551 Punkte;
8. Beat Aegerter, 544 Punkte.
Luftgewehr:
3. Martin Brupbacher,

549 Punkte;
6. Thomas Ineichen, 527 Punkte;
7. Ernst Schiess, 526 Punkte.

Im Oktober wird bestimmt, wann und wo der Anlass nächstes Jahr ausgetragen wird.

Wir laden alle FVP-Ausweis-Besitzer/innen ein, bei uns mitzuschüssen. Weitere Informationen im Internet auf www.svse.ch.

Franz Flury



Martin Brupbacher, René Winistöfer, Izeir Amzai, Markus Abt, Sabine Lüth und Franz Ritz (von links).



-TAGUNG DER OSTSCHWEIZ

Durchführende Sektion:
VPT Südostbahn

Sonntag, 6. November in Wattwil
10 Uhr, Restaurant Thurpark

Podiumsthema:
Zukunft öffentlicher Verkehr

Podiumsteilnehmende:

- Benedikt Würth, Regierungsrat Kanton St. Gallen
- Bruno Melnik, Verwaltungsratspräsident SOB
- Edith Graf-Litscher, Nationalrätin und Gewerkschaftssekretärin SEV
- Barbara Spalinger, Vizepräsidentin SEV

Anmeldung bis spätestens 15. Oktober bei eurer Sektion.



-TAGUNG DER ZENTRALSCHWEIZ

Durchführende Sektion:
VPT Matterhorn Gotthard Bahn

Sonntag, 13. November in Andermatt
10.45 Uhr, Depotwerkstätte Matterhorn Gotthard Bahn

Podiumsthema:
NEAT – Fluch oder Segen?

Podiumsteilnehmende:

- Andreas Meier, CEO SBB
- Isidor Baumann, Verwaltungsrat MGB und Regierungsrat Kanton Uri
- Hans-Rudolf Mooser, Direktor MGB
- Barbara Spalinger, Vizepräsidentin SEV

Anmeldung bis spätestens 20. Oktober bei eurer Sektion.

MIGRATIONSKOMMISSION DES SEV RUFT ZU KUNDGEBUNG AUF

Am **Samstag, 1. Oktober, 14.30 Uhr**, findet auf der Schützenmatte in Bern eine Kundgebung unter dem Motto «Schluss mit der Heuchelei» statt. Die Migrationskommission ruft die SEV-Mitglieder auf, an dieser Kundgebung teilzunehmen und sich

dadurch mit den Sans-Papiers in der Schweiz zu solidarisieren. «**Kein Mensch ist illegal**» bleibt das oberste Gebot dieser nationalen Kundgebung, zu der zahlreiche soziale, gewerkschaftliche und Menschenrechtsorganisationen aufrufen. *mk*

■ Eisenbahner Foto-, Film- und Videoamateure Schweiz

FISAIC-Festival 2011 im belgischen Gent

Das 24. Filmfestival fand Ende August in Gent statt. Immer, wenn die Belgier einen Anlass organisieren, läuft alles wie am Schnürchen. Das Hotel ist gut ausgesucht, die Betreuung super und die Gastgeber empfangen die Gäste so herzlich, dass man sich gleich zu Hause fühlt. Viele Delegationen kamen etwas früher, doch das war kein Grund zur Aufregung. Schon einige Stunden vor Beginn des Festivals waren die Gastgeber bereit und verpflegten die Ankömmlinge mit Kaffee und Gebäck. Aufgeregt waren sie erst gegen Abend, als die Delegation aus Tschechien mit dem Präsidenten der Technischen Kommission noch nicht da war. Die

Gruppe hatte Pech auf der Reise und wurde durch ein heftiges Gewitter aufgehalten, es gab einen Zugunterbruch. Die erste Sitzung leitete deshalb Vizepräsident Scherbaum aus Österreich. Mit zwölf Stunden Verspätung kamen die Tschechen dann noch rechtzeitig zum ersten Block der Filmvorführungen. Insgesamt wurden 84 Filme (in fünf Blöcken) mit einer Filmvorführungszeit von 699 Minuten präsentiert. Belgien, Deutschland, Österreich, die Slowakei, Tschechien, Frankreich und die Schweiz waren die Teilnehmerländer. Sechs Filme aus der Schweiz wurden juriert. Die Schweizer Filme hatten alle eine gute Qualität, andere Filme hatten

Farbstiche oder waren nicht scharf und die Spielereien mit der Überblendung wurden manchmal zu viel benutzt.

Heinz Baumann erhielt für den Eisenbahnfilm «Premierenfahrt Swiss Classic Train» die Goldmedaille. Heinz Stämpfli und Margret Stalder erhielten für ihre Filme eine Urkunde. Heinz Weibel kam extra für die Preisverleihung vorbei und durfte die Urkunde gleich selbst in Empfang nehmen. Leider gingen die Filme von Thomas Baumann und Max Randegger leer aus.

Das nächste Festival findet vom 5. bis 9. September 2013 in Schönau am Königssee in Deutschland statt.

Margrit Christen

IMPRESSUM

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich.

ISSN 1662-8454.

Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch

Redaktion: Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Alberto Cherubini, Anita Engimann, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianoli, Henriette Schaffter, Hélène Koch

Redaktionsadresse: *kontakt.sev*, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58

Abonnemente und Adressänderungen:

SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

Inserate: Zürichsee Werbe AG, Zürichsee Zeitschriftenverlag, Seestrasse 86, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Telefax 044 928 56 00, kontakt@zs-werbeag.ch, www.zs-werbeag.ch

Produktion: AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, SOLPRINT, Subingen (ein Unternehmen der AZ Medien AG); www.solprint.ch

Die nächste Ausgabe erscheint am 13. Oktober 2011

Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 6. Oktober, 8 Uhr

Inserateschluss: 3. Oktober, 10 Uhr

www.sev-online.ch

Der Beitritt zum SEV lohnt sich: Viele Leistungen für einen bescheidenen Beitrag!

Der SEV kämpft für bessere Arbeits- und Anstellungsbedingungen.

Der SEV verhandelt Gesamtarbeitsverträge.

Der SEV berät dich bei Problemen am Arbeitsplatz.

Der SEV bietet dir Berufsrechtsschutz.

Der SEV vertritt deine Anliegen in der Politik.

Im SEV triffst du Gleichgesinnte.

Im SEV kannst du dich engagieren.

Dank dem SEV machst du günstiger Ferien.

Der SEV fördert dich, indem er dir Kurse für die fachliche und berufliche Weiterbildung anbietet.

Der SEV informiert dich über *kontakt.sev* und www.sev-online.ch.

Der SEV hilft dir in Notlagen mit Darlehen und Krediten.

Der SEV macht dein Leben günstiger, denn er bietet dir vergünstigte Versicherungen: Privatrechtsschutz, Zusatzversicherungen zur Krankenkasse, 3. Säule.



Ich trete dem SEV bei und erhalte damit automatisch auch das Abonnement von *kontakt.sev*.

Ich anerkenne die geltenden Statuten und Reglemente.

Name/Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefon:

E-Mail:

Datum:

SEV-Mitgliederwerbeaktion 11. 11. 11:

- An der Werbeaktion 11. 11. 11 können alle SEV-Mitglieder teilnehmen mit Ausnahme der Angestellten des SEV.
- Die Werbeaktion dauert vom 1. Januar 2011 bis und mit 11. November 2011.
- Am 11. November 2011 ermittelt das Zentralsekretariat die Werbezahlen für alle Werber/innen. Die betreffenden Werber erhalten einen Brief, mit dem sie aufgefordert werden, ihre Werbepremie anzufordern. **Die Kumulation der Preise ist ausgeschlossen.**
- Erfolgreichen Werber/innen winken folgende Preise:
Für drei geworbene Mitglieder gibt es ein Multifunktionsmesser im Wert von CHF 80 oder einen Coop-Einkaufsgutschein für CHF 50.
Wer sieben Mitglieder wirbt, erhält eine Nacht im Hotel für zwei Personen (Smartbox «Hotels mit Charme») im Wert von CHF 200.
Für elf geworbene Mitglieder hat man Anrecht auf einen iPad 2 im Wert von CHF 600 oder auf einen Reisebüro-Gutschein von CHF 600.
- Die Werbepremien werden an drei Veranstaltungen (mit einfachem Apéro) in Bern, Lausanne und Zürich abgegeben.

**Geworben durch:**

Name/Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefon:

Kontonummer/IBAN:

Unterschrift:

Für alle weiteren Informationen nehmen wir mit dir Kontakt auf! Danke für dein Interesse!

Talon einsenden an: Zentralsekretariat SEV, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6, oder faxen an 031 357 57 58

SEV und Unterverbände

<p>24. November 18 bis 20 Uhr, Bern, Bildungszentrum WWF, Bollwerk 35</p>	<p>■ SEV Frauen Impulsveranstaltung für Männer des SEV «Engagiert in Beruf und Familie!»</p>	<p>Familie und Arbeitgeber/in stellen oft ganz unterschiedliche Ansprüche. Wie kann ich diesen Ansprüchen gerecht werden und meine eigenen Vorstellungen als engagierter Berufs- und Familienmann verwirklichen, ohne die persönlichen Bedürfnisse zu vernachlässigen? Für Mitglieder des SEV oder anderer SGB-Gewerkschaften ist die Teilnahme gratis. Anmeldung an SEV, Jris Piazzoli, Steinerstrasse 35, 3000 Bern 6, jris.piazzoli@sev-online.ch.</p>
<p>25. November Bern, Hotel Bern</p>	<p>■ SEV Frauen Bildungstagung «Gesundheit der Frauen in der Arbeitswelt – Das Gleiche ist nicht dasselbe!»</p>	<p>Die Tagung zeigt auf, dass geschlechtsspezifische Verhaltensweisen und differierende Lebens- und Arbeitswelten in den verschiedenen weiblichen Lebensphasen auf die Gesundheit einwirken. Referate (mit Simultanübersetzung), Workshops zu Gesundheitsprävention, Arbeitsmedizin, Stress/Sucht/Selbstmord, Work-Life-Balance, Gesundheit im Alter. Die Teilnahme ist für Mitglieder des SEV oder einer anderen SGB-Gewerkschaft gratis. Anmeldung bis 1. November an SEV, Jris Piazzoli, Steinerstrasse 35, 3000 Bern 6, jris.piazzoli@sev-online.ch.</p>

Sektionen

<p>17. Oktober 17.15 Uhr, Schiers, Rest. Alpina</p>	<p>■ LPV Landquart Herbstversammlung</p>	<p>FAV wie weiter? Alle Kolleginnen und Kollegen sind herzlich eingeladen. Die Traktandenliste ist in den Depots ausgehängt.</p>
<p>18. Oktober 17 Uhr, St. Gallen, Sekretariat SEV</p>	<p>■ ZPV Säntis-Bodensee Herbstversammlung</p>	<p>Als Gast erwarten wir Zentralpräsident Andreas Menet. Alle Mitglieder und Pensionierten sind herzlich eingeladen.</p>
<p>19. Oktober 15 Uhr, Basel, Restaurant Bundesbahn</p>	<p>■ ZPV Basel Mitgliederversammlung</p>	<p>Achtung, die Mitgliederversammlung wurde aus aktuellem Anlass verschoben. Die Traktandenliste wird ausgehängt. Hauptthemen sind Wahlen und das Geschäftsreglement. Als Gast begrüßen wir Zentralpräsident Andreas Menet. Alle Mitglieder und Pensionierten sind herzlich eingeladen.</p>
<p>24. Oktober 14 Uhr, Bern, Restaurant Beaulieu</p>	<p>■ LPV Bern Herbstversammlung</p>	<p>Der Vorstand lädt alle aktiven Mitglieder und Pensionierten ein. Themen siehe Traktandenliste, die in den Depots Bern, Fribourg und Interlaken ausgehängt ist. Hauptthemen sind «ZF im Wandel» und das Geschäftsreglement. Gastreferent Nick Raduner, Gewerkschaftssekretär SEV, steht Red und Antwort zum Lohnsystem.</p>
<p>27. Oktober 18 Uhr, Bern, Hotel Bern</p>	<p>■ SBV Bern Herbstversammlung: «Fusion Unterverbände SBV und VPV – welchen Nutzen bringt das?»</p>	<p>Beginn mit Apéro und Nachtessen (offeriert), ab 19.30 Uhr Behandlung der Geschäfte und Referat. Alois Bucher (SBV) und Markus Rüegsegger (VPV) stellen die Fusionsvarianten vor und beantworten Fragen. Pensionierte und Kolleginnen und Kollegen in Ausbildung sind ebenfalls willkommen! Anmeldung bitte an Präsident Mani Schaffer.</p>
<p>28. Oktober 18.30 bis zirka 22.30 Uhr, Winterthur, Restaurant Wartmann</p>	<p>■ SBV Zürich Herbstversammlung mit dem Hauptthema Toco</p>	<p>Beginn mit dem Abendessen. Versammlung um 20 Uhr. Zu Gast ist SEV-Gewerkschaftssekretär Arne Hegland, der die Einführung des neuen SBB-Lohnsystems aus der Sicht des SEV betrachtet und kommentiert.</p>

29. Oktober
13 Uhr, Basel,
Besammlung
in der
Gerbergasse 1

■ **SBV Nordwestschweiz**
Herbstversammlung mit Betriebsbesichtigung

Besichtigung Lackerli-Huus, anschliessend um 14.15 Uhr Versammlung im «Clique-Chäller der Ohregribler», Clarastrasse 46, Basel. Programme und Anmeldungen bei preesi@bluewin.ch.

Sektionen VPT

<p>4. Oktober (Verschiebdatum bei Schlechtwetter: 11. Oktober)</p>	<p>■ VPT RBS, Pensionierte Wanderung Grimisuat–Mont d’Orge– Pont-de-la-Morge</p>	<p>Die «Bisse de Lentine» und die «Bisse du Mont d’Orge» fliessen vorwiegend durch die Rebberge. Keine anstrengende Wanderung, aber an einzelnen Stellen ist Schwindelfreiheit und Trittsicherheit von Vorteil; zirka 3 Stunden, +100/–320m. Gute Wanderschuhe, Wanderstöcke empfehlenswert. Verpflegung aus dem Rucksack. Worb-Dorf ab 7.15 Uhr, Solothurn ab 7.18 Uhr via Bern, Bern ab 8.07 Uhr, Visp ab 9.07 Uhr, Sion (Bus) ab 9.45 Uhr, Grimisuat an 10.00 Uhr; Pont-de-la-Morge ab 16.00 Uhr. Bitte bis 1. Oktober anmelden bei Kurt Bühler, 031 839 11 15.</p>
<p>5. Oktober 19 Uhr, Chandolan, Depot, Zugbe- gleiterlokal</p>	<p>■ VPT tpf urbain Traditionelles Nachtessen</p>	<p>Alle Kollegen und die Pensionierten sind herzlich willkommen. Eine Anmeldeleiste befindet sich im Depot Chandolan.</p>
<p>6. Oktober 18.15 Uhr, St. Gallen, Rest. Dufour</p>	<p>■ VPT Appenzellerland Herbstversammlung</p>	<p>Die Traktandenliste ist an den üblichen Orten ausgehängt. Der Vorstand freut sich auf rege Teilnahme.</p>
<p>12. Oktober 19.30 Uhr, Bremgarten, Rest. Stadtkeller</p>	<p>■ VPT BDWM Stammtisch</p>	
<p>12. Oktober</p>	<p>■ VPT BLS, Gruppe Pensionierte Wanderung SG: 18-Brücken-Weg</p>	<p>Start in St. Gallen-Haggen (676 m) über Nordmüli, Störgel (697 m), Kubel (557 m), Stocken (610 m), Tobel nach Spisegg (575 m). Wanderzeit zirka 3½ Stunden. Mittagessen aus dem Rucksack. Interlaken Ost ab 6.27 Uhr, Bern ab 7.32 Uhr, St. Gallen an 9.53 Uhr, mit Bus Nr. 4 bis Schlössli (St. Gallen-Haggen). Spisegg ab 15.33/15.48 Uhr, St. Gallen ab 15.48 oder 16.11 Uhr, Bern an 17.57/18.29 Uhr, Interlaken Ost an 18.57/19.28 Uhr. Durchführung nur bei gutem Wetter, kein Verschiebedatum. Auskunft über die Durchführung am Vortag ab 18 Uhr bei Robert Etter, 031 922 18 95 oder 079 378 48 50.</p>
<p>13. Oktober 17 Uhr, Zürich Hauptbahnhof, Sitzungszimmer SBB «Limmat»</p>	<p>■ VPT Bahndienstleistungen Mitgliederversammlung</p>	<p>Einladung und Traktandenliste werden demnächst verschickt. Aufgrund der sehr wichtigen Sektionsgeschäfte, die auf der Tagesordnung stehen, bitten wir alle Mitglieder teilzunehmen.</p>
<p>19. Oktober 14 Uhr, Willisau, Bahnhof</p>	<p>■ VPT BLS, Pensionierte Emmental «Stedtliführig»</p>	<p>Ein Führer erzählt Interessantes und Wissenswertes über das schöne mittelalterliche, historische Städtchen Willisau; zirka 1½ Stunden. Burgdorf ab 12.52 Uhr, Langenthal ab 13.20 Uhr, Huttwil ab 13.43 Uhr, Solothurn ab 12.01 Uhr (via Burgdorf), Thun ab 12.04 Uhr (via Bern), Bern ab 12.36 Uhr (via Wolhusen), Wolhusen ab 13.46 Uhr. Teilnehmerzahl begrenzt, Anmeldung unbedingt erforderlich bis 17. Oktober an Samuel Hug, 062 962 18 02, samuel.hug@bluewin.ch.</p>

29. Oktober

■ VPT BLS, Pensionierte
Castagnata in
Monte Ossolano

Leichte Bergwanderung durch Kastanienwälder, zirka 2 Stunden, 150m Aufstieg. Castagnata im alten Pfarrhaus Monte Ossolano (Marroni, Trockenfleisch, Bergkäse, Dessert, div. Getränke). Bern ab 7.31 Uhr, Thun ab 7.51 Uhr, Spiez ab 8.02 Uhr, Brig ab 8.40 Uhr, Domodossola an 9.07 Uhr (Kaffeepause). Domodossola ab 10.00 Uhr mit (Bus) nach Bognanco. Rückfahrt: Monte Ossolano ab 15.45 Uhr (Bus), Domodossola ab 16.48 Uhr, Bern an 18.23 Uhr. Hin- und Rückfahrt reservierte Plätze. Kosten für Essen, Getränke und Extrabus, 28 Euro (wird im Zug einkassiert). Euro und ID nicht vergessen. Frauen sind willkommen. Maximal 28 Personen. Anmeldung bis 26. Oktober an Walter Kleine, 031 911 33 54.

6. November
10 Uhr,
Wattwil,
Restaurant
Thurpark

■ VPT Südostbahn
VPT-Tagung
Ostschweiz

Der Vorstand der organisierenden Sektion hofft auf eine grosse Delegation von aktiven und pensionierten SOBlern. Das Thema «Zukunft öffentlicher Verkehr» und das feine Mittagessen sind Gründe zur Teilnahme. Rapperswil ab 9.03 Uhr, St. Gallen ab 9.02 Uhr. Anmelde Listen sind an den üblichen Orten ausgehängt oder bis 16. Oktober direkt an Hans Stark, Sturzeneggstrasse 4, 9100 Herisau.

6. November
10 Uhr,
Wattwil,
Restaurant
Thurpark

■ VPT Appenzellerland
VPT-Tagung
Ostschweiz

Die Einladungen mit den Anmelde Listen hängen an den üblichen Orten aus. Anmeldungen bitte bis 16. Oktober. Pensionierte können sich bei Walter Rusch, 071 794 12 01, oder einem anderen Vorstandsmitglied anmelden. Verbindungen: St. Gallen ab 9.02 Uhr, Herisau ab 9.10 Uhr.

13. November
10.30 Uhr,
Andermatt,
Depot und
Werkstätten
MGB

■ VPT BLS
VPT-Tagung
Zentralschweiz

Nebst anderen Gästen wird auch SEV-Präsident Giorgio Tuti da sein, und es gibt eine Podiumsdiskussion zum Thema «Neat – Fluch oder Segen». Das Essen muss mit einem Anteil von 10 Franken übernommen werden. Anmeldungen bis spätestens 10. Oktober an den Sekretär VPT BLS: Jürg Neukomm, Gygerweg 23, 3700 Spiez, juergneukomm@bluewin.ch. Bitte den Anreiseweg (via Luzern oder Brig) angeben.

13. November
10.30 Uhr
Andermatt,
Depot und
Werkstätten
MGB

■ VPT BLS, Pensionierte
VPT-Tagung
Zentralschweiz

Details zur VPT-Tagung siehe VPT BLS. Bei Anmeldung bitte Anreise via Luzern oder Brig angeben! Anreise via Brig: Bern ab 7.07 Uhr, Thun ab 7.25 Uhr, Brig ab 8.23 Uhr, Andermatt an 10.20 Uhr; Anreise via Luzern: Bern ab 7.00 Uhr, Andermatt an 10.03 Uhr. An das Mittagessen sind 10 Franken zu bezahlen (Gesamtkosten 35 Franken). Anmeldung für VPT-Tagung mit Mittagessen bis am 10. Oktober an: Walter Holderegger, 033 654 63 26, oder Christian Gertsch, 033 335 21 24.

13. November
10.30 Uhr,
Andermatt,
Depot und
Werkstätten
MGB

■ VPT BLS, Pensionierte
Emmental
VPT-Tagung
Zentralschweiz

Details zur VPT-Tagung siehe VPT BLS. Anreise via Luzern: Solothurn ab 7.02 Uhr, Burgdorf ab 6.52 Uhr, Huttwil ab 6.43 Uhr; Andermatt an 10.03 Uhr. Via Brig: Bern ab 7.07 Uhr, Thun ab 7.25 Uhr; Andermatt an 10.20 Uhr. An das Mittagessen sind 10 Franken zu bezahlen (Gesamtpreis 35 Franken). Anmeldung bis 10. Oktober an Samuel Hug, 062 962 18 02, oder Heinz Baumgartner, 032 672 25 17.

Pensionierte

1. Oktober
14.30 Uhr,
Romanshorn,
Hotel
Restaurant
Bodan

■ PV Thurgau
Herbstversammlung

Eröffnung durch den Sängerbund Romanshorn. Interessantes Referat über Demenz von Heidi Schänzle-Geiger, Therapeutische Leiterin der Memory-Klinik in Münsterlingen. Geschäftlicher Teil nach Traktandenliste. Der Vorstand erwartet eine gut besuchte Versammlung.

3. Oktober
14.45 Uhr,
Oberwinterthur,
Hotel Römertor

■ PV Winterthur-Schaffhausen
Mitgliederversammlung

Neben den statutarischen Geschäften kommen wir in den Genuss des Herbstkonzertes der «Alten Garde».

4. Oktober
Basel,
Restaurant
Bundesbahn

■ Pensioniertes
Zugpersonal Basel
Stammtisch

Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat. Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

5. Oktober
14.30 Uhr,
Düdingen,
Hotel Bahnhof

■ PV Bern
Herbstversammlung

Traktanden gemäss Statuten. Gastredner: Corrado Pardini, Zentralsekretär Unia. Mitwirkung des Männerchors. Zu den vorgängig stattfindenden Ehrungen werden alle Jubilarinnen und Jubilare persönlich eingeladen.

6. Oktober
14.30 Uhr,
Basel, Rest.
Bundesbahn

■ Pensioniertes Rangierpersonal Basel
Stammtisch

Wir treffen uns jeden ersten Donnerstagnachmittag im Monat. Auch Kollegen anderer Kategorien sind freundlich eingeladen.

6. Oktober
Olten,
Rest. Bahnhof

■ Pensioniertes Zugpersonal Olten
Stammtisch

Wir treffen uns jeden ersten Donnerstagnachmittag im Monat. Auswärtige Kollegen sind herzlich willkommen.

6. Oktober
14.30 Uhr,
Zürich,
Volkshaus,
Stauffacherstrasse 60

■ PV Zürich
Herbstversammlung

Neben den statuarischen Geschäften werden die SEV-Mitglieder mit 25 und 40 Jahren Mitgliedschaft mit einem Abzeichen und einer Urkunde und jene mit 50 und 60 Jahren Mitgliedschaft mit einer Urkunde geehrt. PV-Zentralpräsident Ricardo Loretan informiert über gewerkschaftliche Themen. Herzlich willkommen sind auch die Neupensionierten. Nach der Versammlung wird ein kleiner Imbiss serviert.

12. Oktober
14.30 Uhr,
Basel,
Rest. Seegarten
(nicht Volkshaus)

■ PV Basel
Herbstversammlung

Anreise: Mit Tram Nr. 10 bis «Neue Welt». Anpassung unseres Sektionsreglements. Referat der Polizei BL zum Thema «Schutz vor Kriminalität im Alter». Mitwirkung des Männerchors.

12. Oktober

■ PV Luzern
Wanderung Mund
(Safran Dorf)

Luzern ab 8.00 Uhr, Mund Dorf an 10.40 Uhr. Die Wanderer steigen in Birgisch aus. Nichtwanderer fahren bis Mund. Gemeinsames Mittagessen von 12 bis 14 Uhr im Restaurant Safran in Mund (zirka 28 Franken). Mund Dorf ab 14.20 Uhr, Luzern an 17 Uhr. Anmeldung bis 10. Oktober an Franz Bühler, 041 252 10 82.

13. Oktober
Döttingen,
Restaurant
Waldhüsli Eien

■ Pensioniertes
Zugpersonal Brugg
Metzgete

Brugg ab 14.05 Uhr mit Postauto zum PSI. Wanderung der Aare entlang zum Restaurant, zirka 1½ Stunden. Nichtwanderer fahren ab Brugg 15.05 Uhr direkt zum Waldhüsli. Partnerinnen und Freundinnen, auch verstabener Kollegen, sind herzlich eingeladen.

18. Oktober
14.30 Uhr
(ab 13.30 Uhr
Kalenderverkauf),
Wildeggen,
Hotel Aarehof

■ PV Aargau
Herbstversammlung

Statutarische Traktanden. SP-Nationalrätin und Ständeratskandidatin Pascale Bruderer informiert über Aktuelles aus dem Bundeshaus und hält Rückblick aufs Präsidialjahr. SP-Nationalratskandidat Martin Killias referiert zum Thema «Sicherheit für alle im öffentlichen Raum».

25. Oktober
13.45 Uhr,
Olten,
Stadttheater

■ **PV Olten und Umgebung**
Herbstversammlung

Der Vorstand freut sich, viele Mitglieder zu begrüssen. Als Gast referiert Zentralpräsident Ricardo Loretan über gewerkschaftliche Themen. Der PV Männerchor umrahmt den Anlass mit seinen Liedern.
@ www.sev-pv.ch/olten

11. Oktober
Bern,
im Bollwerk

■ **EFFVAS, Sektion Bern-Lok**
Wettbewerbsbilder

Betrachten der Bilder des Wettbewerbs. Bilderabgabe neue Wettbewerbsbilder. Infos auf www.fotobernlok.ch.vu.

11. Oktober

■ **ESC Basel, Ski & Bergsport Krokus**
Wanderung auf den Mont Vully

Birsfelden ab 7.20 Uhr, Basel ab 8.01 Uhr, Murten an 9.43 Uhr. Ab Murten dem See entlang bis Sugiez, Aufstieg zum Mont Vully. Eintreffen um zirka 13 Uhr und Verpflegung aus dem Rucksack an einer Grillstelle. Dann steigen wir ab zur Ortschaft Môtier, mit dem Bus zurück nach Sugiez und via Neuchâtel heimwärts; +/-200 m, 3½ Stunden. Anmelden bis 10. Oktober bei Heinz Spengler, 061 311 74 32.

12. Oktober
19 Uhr, Bern,
Falkenplatz 9

■ **EFFVAS, Sektion Bern**
Präsentation der Fotoreportagen

Präsentation eurer Fotoreportagen. Infos auf www.effvasbern.ch.

16. Oktober

■ **Bergklub Flügelrad Bern**
Schlusswanderung

Wanderung von Frutigen nach Reichenbach zum gemeinsamen Mittagessen im Hotel Bahnhof (einheitliches Menu oder Vegimenu). Bern ab 9.39 Uhr, Frutigen an 10.24 Uhr; Rückkehr ab Reichenbach 16.32 Uhr. Marschzeit max. 2 Stunden. Sehr leichte Wanderung. Gute Wanderschuhe, Wanderstöcke empfehlenswert. Wanderer und Nichtwanderer bitte unbedingt anmelden bis 13. Oktober bei Tagestourenleiter Ueli Zinder, 031 869 08 93 oder 079 480 00 73. Bei zweifelhafter Witterung Auskunft am Vorabend.

23. Oktober

■ **ESC Basel, Ski- und Bergsport Krokus**
SVSE-Sternwanderung

Wanderungen – Route 1: 9.30 Uhr ab Muttentz Bahnhof (2 Stunden 45 Minuten); Route 2: 9.40 Uhr ab Basel Dreispitz (1 Stunde 10 Minuten); Route 3: 9.50 Uhr ab Aesch Bahnhof (1 Stunde 40 Minuten). Treffpunkt: «Trotte Münchenstein» (Tram Nr. 10 bis «Münchenstein Dorf»). Festwirtschaft ab 11 Uhr. Jahrestreffen Bergsport um 14 Uhr. Auskunft erteilt Max Leuenberger, 061 311 75 19.

23. Oktober
9.25 Uhr,
Muttentz,
Bahnhof,
oder 9.50 Uhr,
Aesch,
Bahnhof

■ **EFW Herisau**
SVSE-Sternwanderung in Münchenstein BL

Details (inkl. Zugverbindungen) siehe EWF-Zitig. Wanderzeiten 2¾ oder 1¾ Stunden. Festwirtschaft in Münchenstein. Rückreise wird kurzfristig vor Ort bestimmt. Anmeldung bis 21. Oktober an Beat Frei, 071 352 61 67.
@ www.ewf-herisau.ch

26. Oktober
9 Uhr,
Elgg,
Bahnhof

■ **EFW Herisau**
Wanderung Umgebung Winterthur

Nach einer Kaffeepause Wanderung von 4 Stunden (+/-300 m) via Eidberg nach Sennhof. Mittagessen im Restaurant Frohsinn Eidberg, Rest aus Rucksack. Anmeldung bis am Vorabend an Paul Huwiler, 052 232 96 40.
@ www.ewf-herisau.ch

5. und 6. November
Thun,
Hotel Elite

■ **SVSE Schach**
51. Stundenturnier

Programm – 1. Tag: Begrüssung, 13.30 Uhr, Spielbeginn, 13.50 Uhr. 2. Tag: 8.10 Uhr. Anmeldung bis 21. Oktober an Heinz Kneubühl, 079 244 98 32 oder mailen an Beatrice Fankhauser, Fankhauser.Trix@gmx.ch.

18. bis 20. November
Grindelwald

■ **SVSE Curling**
25. Eisenbahner-Curlingmeisterschaft

Zu diesem Turnier sind alle Eisenbahner-Curler/innen herzlich eingeladen. Auch Einzelcurler/innen sind willkommen. Weitere Angaben werden jedem Mitglied persönlich zugesandt. Neumitglieder sind immer willkommen (FVP-Ausweis ist Bedingung). Auskunft: Andreas Ritschard, 033 823 16 13, und Curdin Bisaz, 081 856 12 10. Neu: Eigene Internetseite, besucht uns!
@ www.eisenbahner-curling.ch

Sport und Kultur

29. September
19.30, Olten,
Duka

■ **Eisenbahner Foto-, Film- und Videoclub Olten EFFVCO**
Bilderauswahl für den Nationalen Wettbewerb 2011

Wir helfen uns gegenseitig bei der Auswahl der Bilder für den Wettbewerb (Thema «Blaue Stunde») und besprechen Möglichkeiten zur Verbesserung der Bilder. Bringt doch auf eurem Stück auch Aufnahmen mit zu anderen Themen (Photo Münsingen ...), die ihr gerne beurteilen lassen oder einfach «nur» zeigen möchtet.

30. September

■ **Bergklub Flügelrad Bern**
Herbstwanderung
Bürchen-Törbel

Besammlung um 8.50 Uhr beim Zug, Bern ab 9.07 Uhr nach Visp. GA, TK oder Billett Wohnort-Bürchen und zurück ab Törbel. Wanderzeit zirka 2½ Stunden, +300/-260 m. Rucksackverpflegung. Anmeldung bis 29. September an Fritz Aegler, 033 681 16 47. Bei unsicherer Witterung Auskunft am Donnerstagabend unter obiger Telefonnummer oder 079 487 06 42.

3. Oktober
18 Uhr, Bern,
Bollwerk,
Instruktionszimmer P 245

■ **Eisenbahner Philatelisten Bern**
Nächstes Sammlertreffen

Informationen, Kauf und Tausch sowie Kleinauktionen. Interessierte und neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

4. Oktober

■ **ESC Winterthur**
Wanderung

Wanderung (T 2) über den Gotthardweg von Göschenen der Reuss entlang nach Amsteg, zirka 4½ Stunden, 15 km, +90/-670 m. Verpflegung aus dem Rucksack. Billette nach Göschenen und zurück ab Amsteg Post lösen. Winterthur ab 7.25 Uhr, Zürich ab 8.09 Uhr. Winterthur an 18.33 Uhr. Anmeldung bis 2. Oktober an Hansueli Fräfel, Kirchweg 45, 8102 Oberengstringen, 044 272 82 96 oder elfraefel@bluewin.ch.

7. bis 23. Oktober
Mels,
KAK-Kunst im alten Konsum

■ **EFFVAS**
«Deescha wü ??!» – Eine Fotoausstellung besonderer Art

Vernissage am 7. Oktober um 17 Uhr.
@ www.effvas.ch

7. Oktober
17 Uhr,
Mels,
KAK

■ **EFFVAS, Sektion Sargans-Buchs**
Vernissage Wanderausstellung

Vernissage der Wanderausstellung EFFVAS.

7. Oktober
19 Uhr, Mels,
KAK-Kunst im alten Konsum

■ **Eisenbahner Foto-, Film- und Videoclub, Olten EFFVCO**
«Deescha wü ??!» – Eine Fotoausstellung besonderer Art

Vom 7. bis 23. Oktober wird «Deescha wü ??!» in Mels SG gezeigt. Wer an die Vernissage der Sektion Sargans-Buchs fährt, bitte bei Margrit Christen melden, 062 797 48 50.

10. Oktober

■ **EFFVAS, Sektion Brig**
Klubabend Nationaler Wettbewerb

Infos von npl.catalano@bluewin.ch.

11. Oktober
9.58 Uhr
ab Bahnhof
Palézieux

■ **EFW Herisau**
Wanderung Mont Pèlerin

St. Gallen ab 6.11 Uhr (via Bern an/ab 8.28/9.04 Uhr, Kaffeepause) nach Palézieux. Route: Granges-Mont Cheseau-Mont Pèlerin-Chardonne. Wanderzeit 4 Stunden (+560/-650 m). Rucksackverpflegung. Lift Aussichtsturm Mont Pèlerin: CHF 5. Anmeldung bis 8. Oktober an Rolf Vogt, 027 346 11 94.
@ www.ewf-herisau.ch

Link zum Recht

Eine Hysterie mit gerichtlichen Folgen

Gegen eine ungerechtfertigte Anzeige muss man sich – manchmal mit der Hilfe eines Anwalts – zur Wehr setzen.

Ein Zugchef musste eingreifen, weil eine Frau im Zug um sich schlug, einen Mann anspuckte und anschrie. Sie belästigte auch andere Fahrgäste, verängstigte ein Kind und war sehr laut.

Der Zugbegleiter forderte die Frau auf, den Zug beim nächsten Halt mitsamt ihrem Gepäck zu verlassen. Nebst dem handelnden Zug-

chef waren zwei Zugbegleiterinnen in das Geschehen involviert. Ein Fahrgast stellte sich als Zeuge zur Verfügung.

Trotz klarer Rechtslage mit einer Anzeige reagiert

Die Frau reichte in der Folge eine Anzeige gegen den Zugchef wegen Nötigung ein. Der Zugchef ersuchte beim SEV um Berufsrechtsschutz; der SEV teilte ihm nach Prüfung der Umstände einen Anwalt als Rechtsbeistand zu.

Die entsprechende kantonale Staatsanwaltschaft er-

suchte um Ermächtigung zur Durchführung eines Strafverfahrens und Bekanntgabe der Identität des Zugchefs, was die Staatsanwaltschaft des Bundes mit Verfügung im Einverständnis mit der SBB guthiess.

Ausser Spesen ...

Die Staatsanwaltschaft untersuchte daraufhin die Angelegenheit und verfügte schliesslich, nach Befragung der Beteiligten, die Einstellung des Verfahrens mit folgender Begründung:

Ein Zugbegleiter ist für die Sicherheit und das Wohlbefinden der Reisegäste an Bord einer Zugkombination der SBB verantwortlich. Er ist diesbezüglicher Vertreter der SBB an Bord eines Zuges und hat als solcher im Rahmen der Transportbestimmungen die Kompetenz, Reisende, die diese Sicherheit und das Wohlbefinden anderer Reisender gefährden, von der Weiterfahrt auszuschliessen, wobei eine solche Massnahme geeignet, erforderlich und zumutbar sein muss.

«Objektiv aggressiv»

Die Staatsanwaltschaft beurteilte das Verhalten der Klägerin objektiv als aggressiv, für die Mitreisenden störend und ungebührlich. Somit wurde die Situation tatbestandsmässig im Sinne von Art. 2 Abs. 1 Transportverordnung (TV) verstanden.

Die Untersuchung wurde eingestellt. Der Angeschuldigten erhielt von der Staatskasse die Umtriebsentschädigung vergütet, d.h., sie übernahm auch das Anwaltsonorar. Dem SEV sind somit keine Kosten entstanden.

Rechtsschutzteam SEV

Leserbrief

Die Zeit nach der «guten alten Zeit»

Die nachstehenden Sätze waren vor vielen Jahren in einem Leserbrief im «Eisenbahner» zu lesen: «Wenn man sich als älterer Eisenbahner vor Augen führt, was sich in den vergangenen Jahrzehnten verändert hat, vermag man das auf den ersten Blick gar nicht mehr zu fassen.

Vor mehr als 50 Jahren wurden Ende Monat die Pensionen in Bahnhöfen bar ausbezahlt. Es lagen bis zu 100000 Franken bereit, die Räume waren frei zugäng-

lich, es gab keine Personenkontrolle, es hat nie ein Überfall stattgefunden.

In Schnellzügen Zürich-Chiasso waren in offenen Gepäckwagen neben der Schiebetüre Paletten mit Goldbarren unbeaufsichtigt. Man stelle sich einen solchen Transport in der heutigen Zeit vor! Auch von Sprayereien wusste man nichts, es wurden keine Polster aufgeschnitten, es gab keine zerkratzten Fensterscheiben usw.»

Und nun die Zeit nach-

her: Wir haben ein Angebot im öffentlichen Verkehr in unserem Land wie nirgendwo, leben in einer hektischen Zeit mit Stress und wenig Vernunft, Vandalismus und vielem mehr.

Ich selber war 44 Jahre im Zugdienst tätig und habe in den letzten Arbeitsjahren hässliche Erlebnisse erfahren müssen: Spucke ins Gesicht, Bananenschalen am Kopf, geöffnete Türen mit Zeichen zum Hinauswurf, «blinde Passagiere» mit drei verschiedenen Pässen.

Von den Passagieren gab es nie Unterstützung, eher noch Kritik. Oft wird noch über unfreundliches Zugpersonal geklagt, aber ich weiss nicht, wenn ich einen Knüppel gehabt hätte...

Was mir blieb, waren Herzklopfen, ein roter Kopf und Grauen über die heutige Gesellschaft.

Der Ruf nach mehr Polizei ist jedenfalls nicht zu überhören.

Fritz Schärer,
Winterthur

Leserbrief

In Italien ...

In der Sendung «Eco» im Schweizer Fernsehen habe ich am 5. September folgende Zahlen gehört und gesehen:

«In Italien sind 600000 Dienstwagen für Politiker registriert. Diese Autos schlagen für die Steuerzahler mit 18 Milliarden Euro zu Buche. Das ist rund 3 Mal mehr, als sich der italienische Staat seine Eisenbahn Trenitalia pro Jahr kosten lässt.»

Jeder Kommentar ist überflüssig!

Anton Hediger, Bern

Leserbriefe sind willkommen!

Leserbriefe sind in *kontakt.sev* immer willkommen. Zustelladresse siehe Impressum. Je kürzer und prägnanter ein Text ist, umso grösser sind die Chancen, dass er unverändert abgedruckt wird. Es gibt allerdings keinen Anspruch auf Abdruck eines Leserbriefs, und die Redaktion behält sich Kürzungen und stilistische Verbesserungen vor!

Leserbrief

Fairplay auch im Wahlkampf

Mit der Petition «Fairplay im Wahlkampf 2011» fordert die Gewerkschaft Unia, dass der Wahlkampf im Herbst fair geführt wird. Die Gewerkschaften lehnen die fremdenfeindlichen Hetzkampagnen ab, die sich gegen Zugewanderte, Flüchtlinge, Andersdenkende und Andersgläubige richten.

Es ist ja unglaublich, dass solche Fairplaykampagnen geführt werden müssen, doch die an Bahnhöfen, Strassenrändern und jedem Heuballen angebrachten Plakate

«Masseneinwanderung stoppen, Schweizer wählen...» müssen gestoppt werden.

In den Spitälern und Pflegeheimen sind Mitarbeitende ohne Schweizer Pass nicht mehr wegzudenken. Mehr als 40% des Pflegepersonals hat keinen Schweizer Pass. An den Universitätsspitalern Lausanne und Genf liegt deren Anteil bei über 50%. Drei von vier neuen Ärzten und Ärztinnen stammen aus dem Ausland.

Lassen sich die Wählerinnen und Wähler der Hetz-

kampagnen im Spital und in den Pflegeheimen dann von Ausländer/innen nicht helfen? Migrantinnen und Migranten leisten aber auch in vielen anderen Berufen einen grossen Beitrag – damit die Schweiz ist, was sie ist. Wehren wir uns gegen fremdenfeindliche Hetzkampagnen.

Ich unterstütze die «Aktion Fairplay im Wahlkampf» der Gewerkschaft Unia.

Ludwig Altenburger,
Kantonsrat, Lokführer
Infrastruktur, Buchs SG



Austria-Expri

Rundreise im komfortablen Extrazug über die schönsten Bahnstrecken Ö
Bahnrundreise mit besonders komfortablen Hotels, kulinarischen Genüss

R E I S E P R O

1. Tag, Samstag, 21. April 2012:

Allgäu, Ausserfern und Karwendelgebirge

Extrazug ab Zürich HB über St. Gallen - Bregenz - Lindau nach Kempten im Allgäu. Auf Nebenstrecken durch die Tiroler Hochgebirgswelt nach Reutte im Tirol - Garmisch-Partenkirchen und Innsbruck.

2. Tag: Kitzbüheler Alpen und romantisches Ennstal

Fahrt durch das Inntal, über Kitzbühel ins Tal der Salzach, vorbei an Zell am See nach Bischofshofen. Über den «Hüttauer Berg» durchs malerische Ennstal nach Selzthal. Nun fahren wir durch das «Gesäuse», eine wildromantische Schlucht der Enns, und über Kleinreifling - Waidhofen an der Ybbs - Amstetten nach St. Pölten.

3. Tag: Mariazell oder Wachau

Ganzer Tag zur freien Verfügung in der Barockstadt St. Pölten oder Teilnahme an einem der fakultativen Ausflüge:

1. Ausflug (ganzer Tag): Volldampf nach Mariazell

Im Dampfextrazug von St. Pölten nach Mariazell und zurück.

2. Ausflug (Nachmittag und Abend): Weltkulturerbe Wachau

Schiffahrt auf der Donau von Melk durch die malerische Wachau nach Krems. Besichtigung von Stift Göttweig und Abendessen bei einem Weinbauern.

4. Tag: Wien - Bucklige Welt - Fürstenfeld - Graz

Ihr Extrazug führt Sie durch den Wienerwald und die Stadt Wien nach Wiener Neustadt und weiter durch die «Bucklige Welt» nach Aspang. Hier beginnt die landschaftlich sehr schöne Strecke über den «Wechsel» nach Friedberg in der Steiermark. Aufenthalt im Landstädtchen Fürstenfeld und Weiterfahrt über den «Söchauer-Berg» und über Fehring - Gleisdorf nach Graz.

5. Tag: Graz, Feistritzalpbahn oder Riegersburg

Ganzer Tag zur freien Verfügung in der Kulturstadt Graz oder Teilnahme an einem der fakultativen Ausflüge:

1. Ausflug (Vormittag): Stadtrundfahrt in Graz

Rundfahrt im Car und mit einem historischen Tramzug.

2. Ausflug (ganzer Tag): Dampfzug im Feistritzal

Carfahrt nach Weiz und Fahrt mit einem Dampfextrazug nach Birkfeld und zurück.

3. Ausflug (Nachmittag und Abend): Feldbach und Riegersburg

Carfahrt nach Feldbach und zur Riegersburg. Besichtigung und typisch steirisches Abendessen.

6. Tag: Graz, Dampfzug und Lipizzaner-Gestüt Piber

Ganzer Tag zur freien Verfügung oder Teilnahme an einem der fakultativen Ausflüge:

1. Ausflug (Vormittag): Stadtrundfahrt in Graz

Rundfahrt im Car und mit einem historischen Tramzug.

2. Ausflug (ganzer Tag): Gestüt Piber und Dampfzug

Carfahrt zum Gestüt der Lipizzaner-Pferde. Fahrt mit dem Stainzer Flascherzug und mit der über 150-jährigen Dampflokomotive.

3. Ausflug (ganzer Tag): Dampfzug und Flascherzug

Fahrt mit der über 150-jährigen GKB-Dampflokomotive und Fahrt mit dem Stainzer Flascherzug.



sterreichs! Geniessen Sie eine einmalige
en und vielfältigen Ausflugsmöglichkeiten.

21. bis 28. April 2012 (7 Tage)

L E I S T U N G E N

Inbegriffen: Rundreise im komfortablen Extrazug gemäss Programm • 7 Übernachtungen in sehr komfortablen Hotels (5 und 4 Sterne) in Doppelzimmer inklusive Frühstücksbuffet • 4 Abendessen in den Restaurants der Hotels • 4 Mittagsverpflegungen im Extrazug (inklusive Getränke) • Transfers Bahnhof - Hotel - Bahnhof • Ausführliche Reisedokumentation • Streckenerklärungen im Zug • SERV-RAIL-Reiseleitung ab und bis Zürich HB

Nicht inbegriffen: Zuschlag Einzelzimmer CHF 380.– • Fakultative Ausflüge in St. Pölten und Graz • Obligatorische Annullierungs- und SOS-Versicherung CHF 45.–

G R A M M

7. Tag: Slowenien, Drautal und Tauernbahn

Weiter geht die Fahrt im Extrazug entlang der Mur nach dem slowenischen Maribor und durch das malerische Tal des Flusses Drau. Ab Bleiburg fahren wir über Klagenfurt- Villach nach Spittal - Millstättersee. Fahrt über die spektakuläre Gebirgsbahn ins Gasteinertal zum Bahnknoten Schwarzach-St. Veit. Durch die wildromantische Schlucht der Salzach erreichen wir Zell am See.

8. Tag, Samstag, 28. April 2012: Tirol und Arlbergbahn

Sie fahren über den Griesenpass zurück ins Tirol und über Kitzbühel, Innsbruck und den Arlberg nach Buchs SG und Zürich HB.

Unser Extrazug

Unser Extrazug besteht ab und bis Zürich HB aus einer Zuggarnitur mit 3 bis 4 Sitzplatzwagen und einem Barwagen. Die Sitzplatzwagen verfügen über 10 Abteile zu je 6 Sitzplätzen und 2 Toiletten. Auf der Hinreise kann in Zürich HB, Winterthur, St. Gallen und St. Margrethen eingestiegen werden. Auf der Rückreise kann in Buchs SG und Zürich HB ausgestiegen werden.

Ausflüge ab St. Pölten und Graz

Details zu den ab St. Pölten und Graz angebotenen fakultativen Ausflügen finden Sie im Detailprogramm, das wir Ihnen gerne zusenden bzw. im Internet unter www.servrail.ch

Pauschalpreis: CHF 1950.–

CHF 1790.– mit Mitgliederrabatt!*

* Mitgliederrabatt für Frühbuchungen. Mitglieder des SERV und des SEV erhalten bei Buchung bis zum 30. November 2011 einen Rabatt von CHF 160.– (nicht kumulierbar)!



 REISEGARANTIE



Anmeldung Austria - Express • 21. - 28. April 2012

- Einzelzimmer gewünscht, Zuschlag CHF 380.–
 Ich bin Mitglied des SEV / wir sind Mitglieder des SEV
 Ich bin / wir sind SERV-Mitglied/er der Sektion
 Ich habe / wir haben eine eigene Annullierungskostenversicherung und verzichte/n auf die obligatorische Annullierungskostenversicherung.

Name, Vorname, Geburtsdatum

1.

2.

Adresse

PLZ/Ort

Telefon P

Mobile

Bemerkungen

Ort/Datum

Unterschrift

Einsenden an: SERVRAIL, Postfach 335, 3027 Bern oder Anmeldung über www.servrail.ch

Auskunft: SERVRAIL, Tel. 031 311 89 51

Es gelten die allgemeinen Reise- und Vertragsbedingungen der SERVRAIL GmbH

Von Valendas durch den «Swiss Grand Canyon» nach Flims

Durch die Ruinaulta

RhB-Lokführer Patrick Cavelli (38) aus Chur schlägt uns eine Tour durch die Rheinschlucht (romanisch «Ruinaulta») im Vorderrheintal und auf dem Schutt des Flimser Bergsturzes vor.

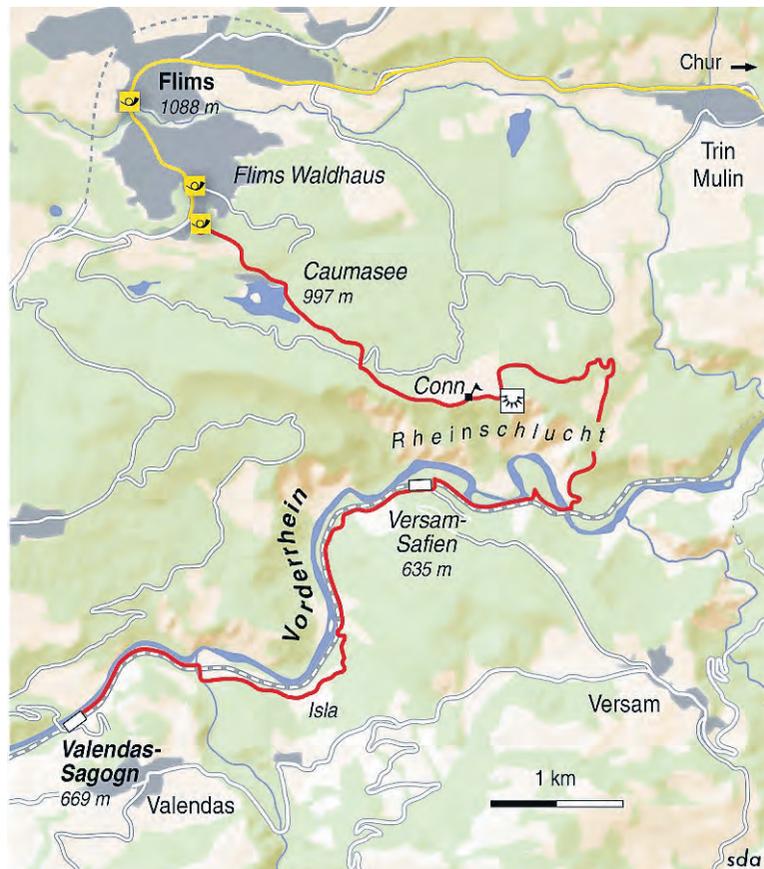


Patrick Cavelli ist Ressortleiter RhB im Zentralvorstand des SEV-Unterverbands LPV.

Startpunkt der etwas mehr als vierstündigen Wanderung ist die RhB-Station Valendas-Sagogn, die von Zürich aus mit dem Zug in 1 Stunde 43 erreichbar ist. Wir folgen flussabwärts etwa 20 Minuten dem Vorderrhein und der Bahnlinie, bevor wir bei der Einmündung eines Baches nach rechts abbiegen. Am Waldrand gehen wir wieder nach links und erreichen nach einem etwa 700 Meter langen Waldstück eine Lichtung mit dem Weiler Isla (mit Feuerstelle). Der Weg steigt noch etwas an und führt dann zurück zur Bahnlinie. Dieser folgen wir auf einem Damm, der das Gleis vor Steinschlag schützt, bis zur Station Versam-Safien mit Kanuschule und Restaurant Bahnhöfli. Übrigens kann man die Tour auch hier beginnen und sie so um anderthalb Stunden verkürzen. Unterwegs beeindruckt die bizarren Felsformationen, durch die sich der Vorderrhein einen Abfluss graben musste, nachdem ihn der grösste Berg-

sturz in den Alpen vor 10000 Jahren zuerst im Raum Ilanz gestaut hatte.

Bei der Station queren wir das Bahngleis, folgen dem Wegweiser Richtung «Flims» und kommen 20 Minuten weiter flussabwärts zu einer Eisenbahnbrücke. Dort überqueren wir den Fluss und erklimmen in einer knappen Halbstunde den nördlichen Talhang (+170 m). Oben geniessen wir den Ausblick und folgen dem Wegweiser Richtung «Trin Mulin». Hier lädt auch eine schöne Feuerstelle zum Rasten ein. Etwa 700 Meter weiter nördlich biegen wir nach links zum Restaurant Conn ab, wo wir nach einem guten Kilometer und etwa 170 weiteren Höhenmetern einkehren können. Oder wir picknicken

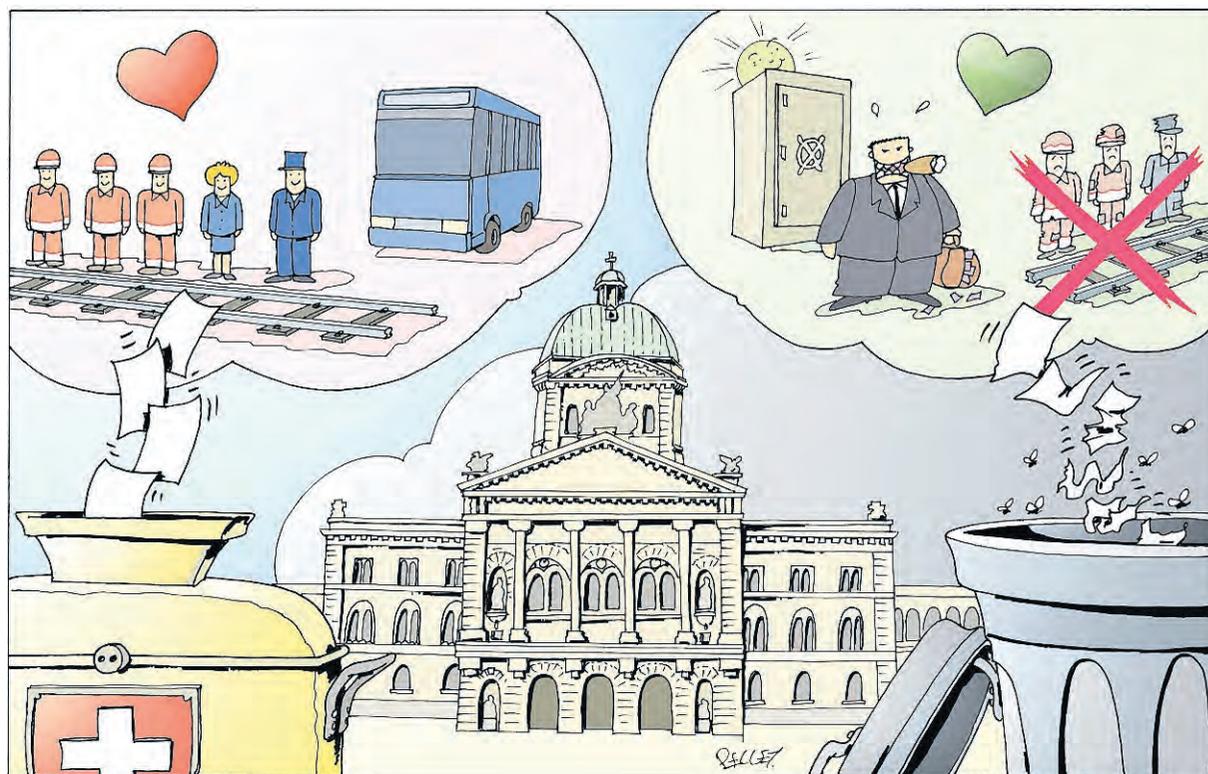


bei der 5 Minuten entfernten Aussichtsplattform «Il Spir» (romanisch für Mauersegler), die einen einmaligen, luftigen 180-Grad-Blick bietet.

Von Conn sind es 50 Minuten bis zum türkisgrünen, dreiseitig von Wald umgebenen, eingezäunten Lag la Cauma (See der Mittagsruhe) mit un-

terirdischem Abfluss durch Bergsturzsutt. Das Freibad ist von Juni bis September offen. Wer nicht baden will, kann dem Weg oberhalb des Sees folgen. 35 Minuten weiter fährt ab der Postautostation «Flims Waldhaus, Caumasee» stündlich ein Bus nach Chur, mit Anschluss nach Zürich. *Fi*

EINE WICHTIGE ENTSCHEIDUNG



Am 23. Oktober zu wählen ist Ehrensache. Leute zu wählen, die den öffentlichen Verkehr stärken, ist Intelligenzsache.

VOR 50 JAHREN

Arbeitszeit

Bald gilt in Grossbritannien die 42-Stunden-Woche für das Werkstättenpersonal der Untergrundbahn und Eisenbahn. 111 000 Angestellten und Arbeitern in den Werkstätten der British Railways wurde von einem Arbeitsgericht eine Herabsetzung der wöchentlichen Arbeitszeit von 44 auf 42 Stunden gewährt. Die Verbände, unter anderem der der ITF angeschlossene Verband britischer Eisenbahner, hatten ursprünglich eine 40-Stunden-Woche gefordert. Diese Herabsetzung der Arbeitszeit der Eisenbahnwerkstättenarbeiter folgt einem Angebot der Londoner Transport Executive, die Arbeitszeit des Werkstättenpersonals der Londoner Untergrundbahn von 44 auf 42 Stunden herabzusetzen. Es ist zurzeit noch nicht bekannt, wann die neuen Arbeitszeiten in Kraft treten.

«Der Eisenbahner» vom 29. September 1961

Mit einem



Prämien sparen.

Simon Dovi, Chauffeur bei den Transports publics de la région lausannoise (tl)

«Weisse und Schwarze müssen aufeinander zugehen»

Der aus Togo stammende Simon Dovi (40) wohnt seit etwa zehn Jahren in der Schweiz und hat eine Hilfsorganisation gegründet, um seinen Beitrag zur Armutsbekämpfung zu leisten.

«Wenn ich hier in der Schweiz satt bin, während in Togo Menschen nicht genug zu essen haben, lässt mir das keine Ruhe.» Dieser Graben zwischen reichen und armen Ländern beschäftigt Simon Dovi sehr. «Im Zeitalter der Globalisierung kannst du nicht mehr sagen, dass das, was in Afrika geschieht, dich nicht betrifft. In unseren Ländern und Haushalten gibt es Produkte und Rohstoffe, die aus Afrika importiert wurden und weiter importiert werden.»

Weil er lieber handelt als theoretisiert, hat Simon Dovi vor zwei Jahren beschlossen, die Hilfsorganisation Centre international de développement et d'échange (CIDE) zu gründen mit dem Ziel, Hilfsprojekte in Togo zu organisieren, beispielsweise zur Unterstützung jugendlicher Mütter und Studierender in der aktuellen Finanzkrise, zur Wiederaufforstung von Wäldern oder zur Förderung der Aguti-Zucht (Agutis sind Nagetiere, deren Fleisch in Westafrika sehr geschätzt wird). Das Aguti-Projekt wird auch von Mitgliedern und Sektionen des SEV unterstützt, die von Patrick Rouvinez, dem Leiter der Lausan-

ner Filiale von SEV Versicherungen, darauf hingewiesen wurden. Rouvinez ist ein aktives Mitglied der von Simon Dovi gegründeten und präsidierten Hilfsvereinigung.

«Ich bin geflohen»

Simon Dovi kommt nach seinen eigenen Worten aus einer «typisch afrikanischen, elastischen Familie», in der Geschwister und Halbgeschwister zusammen aufwuchsen. «Wir waren 13 Brüder und Schwestern, von denen 7 dieselbe Mutter hatten. Mein Vater arbeitete in der Kaffee- und Kakaobranche. Ich wuchs in einem ländlichen Milieu auf.»

Nach der Matur wurde Simon Dovi vom Christlichen Verein Junger Menschen (franz. UCJG, engl. YMCA, CH CEVI) angestellt, um bei französisch-togolesischen Entwicklungsprojekten mitzuhelfen. Diese Arbeit öffnete ihm die Augen für Ungerechtigkeiten: Korruption, Abholzung der Wälder, Elend. «Ich wurde damals auch politisch aktiv, was den Behörden

nicht gefiel. Viele Jugendliche, die sich politisch betätigten, wurden verhaftet und deportiert. Von vielen fehlte jede Spur. Ich wollte nicht ihr Schicksal erleiden. Daher bin ich geflohen und in die Schweiz gekommen.»

Mit einer Schweizerin verheiratet

Im Jahr 2000 durchläuft Simon Dovi das gleiche Proze-



Simon Dovi liebt seine Arbeit als Bus- und Trolleybusfahrer bei den Lausanner Verkehrsbetrieben.

dere wie jeder Flüchtling in unserem Land: Er kommt zuerst in ein Empfangszentrum und dann in ein Asylantenheim. Der Zufall führt ihn nach Lausanne, wo er Anne-Marie kennenlernt. Sie ist Lehrbeauftragte an der ETH

„Ich versuche stets, die gute Seite von allem zu sehen. Es nützt nichts, Hass zu kultivieren. Menschen, die uns Schwarzen mit Vorurteilen begegnen, ermuntere ich, uns kennen zu lernen.“

Lausanne. Die beiden heiraten und können zwei Jahre später Simon Dovi drei Mädchen aus Togo bei sich aufnehmen. Seither wächst die Familie weiter: «2007 hat Anne-Marie ein Mädchen geboren, und wir erwarten für November unser zweites Kind.»

Ärgerliche Vorurteile gelassen nehmen

Nach verschiedenen Jobs als Aushilfe in diversen Bauberufen konnte Simon Dovi bei den Lausanner Verkehrsbetrieben eine Ausbildung als Bus- und Trolleybusfahrer machen. «Ich liebe diese Arbeit, auch wenn ich manchmal mit aggressiven Kunden zu tun habe, die sich ungesittet oder gar rassistisch benehmen.»

Apropos Rassismus: Wie fühlt man sich in der Schweiz in der Haut eines Schwarzen? Simon Dovi weicht der Frage nicht aus: «Viele Personen tendieren

dazu, uns Schwarze alle in einen Topf zu werfen und uns ausnahmslos für Sans-Papiers, Profiteure oder Dealer zu halten. Diese Haltung ärgert mich. Ganz zu schweigen von den Vorurteilen gegenüber Schwarzen, die eine

weisse Frau geheiratet haben. Ich bin sicher, dass jedes gemischte Paar in der Schweiz ein

Lied davon singen kann.» Simon Dovi hat auch erlebt, wie schwierig es für Menschen mit dunkler Hautfarbe ist, eine Wohnung zu finden. Doch er nimmt diese Dinge gelassen.

«Ich versuche stets, die gute Seite von allem zu sehen. Es nützt nichts, Hass zu kultivieren. Menschen, die uns mit Vorurteilen begegnen, ermuntere ich, einen Schritt auf uns zuzumachen und uns kennen zu lernen. Wir sind nicht alle Plünderer. Wir Weissen und Schwarzen müssen alle lernen, aufeinander zuzugehen.»

Simon Dovi ist engagierter Christ und sagt, dass ihm der Glauben hilft, das Leben so zu nehmen, wie es ist. Er gehört der evangelischen Kirchgemeinde Lazare in Bussigny bei Lausanne an.

Selten im Kino

Hat Simon Dovi neben Arbeit, Familienleben und sei-

nen vielen Entwicklungsprojekten noch Zeit für Hobbys? «Ich lese gern, und wenn es das Familienbudget zulässt, gehen meine Frau und ich ins Kino, doch das ist eher selten!»

Alberto Cherubini/Fl

Website der von Simon Dovi präsidierten Hilfsorganisation: www.cide-ong.ch

BIO

31. Dezember 1971: Geburt von Simon Dovi (Herkunftsname: Agbozo Kodzo) in Kpelegovie, Präfektur Kloto, in Togo.
2000: Ankunft in der Schweiz.
2002: Heirat mit Anne-Marie in Lausanne.
2004: Die drei togolesischen Mädchen von Simon Dovi kommen in die Schweiz nach.



1. März 2006: Arbeitsantritt als Bus- und Trolleybusfahrer bei den tl.

2007: Geburt der ersten Tochter des Paares.

2008: Beitritt zum SEV und Erwerb des Schweizer Bürgerrechts.

2009: Gründung der Hilfsorganisation CIDE (Centre international de développement et d'échange).

Für **November 2011** erwarten Simon Dovi und seine Frau ihr zweites Kind.



Simon Dovi (Dritter von rechts) diesen Sommer in Togo mit Patrick Rouvinez und togolesischen Dorfbewohnern. Diese wurden von Simon Dovi und seiner Hilfsorganisation CIDE beim Bau von Ställen für Agutis unterstützt.